

SPORT UNTERM KREUZ



Spuk

SPORT UND KIRCHE

2
100. AUSGABE 04

Unser Jubiläumsheft - die 100. Ausgabe!



aus dem inhalt

Der Sport ist nahe am verkommen - Diskussion mit Bischof Prof. Huber S.5 / Vom Olympischen Fackellauf zur Laufbewegung S.7 / ESBB-Hauptversammlung 2004 S.9 / Blutgruppendiät oder McDonalds - Praxis Sportmedizin S.11 / Die Olympischen Spiele kommen nach Hause S.15 / WFC Auenkirche wieder Thüringen-Meister S.17 / DEM Basketball S.19 / Interview mit Henrik Rödl S.20 / Unser Jubiläumsheft - ein Rückblick S. 32 / Postalisches zu Olympia S. 34 / Volleyball-, Basketball-, Fußball- und TT-News



Impressum

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

Mitgegründet von Uwe Wehner

Redaktion:

Stefan Toeplitz (Layout), (ViSdP),
Stefan Janetzki,
Klaus Pomp,
Peter Stölting,
Wolfgang Tyroller.

spuk-Entwurf:

Hans-Dieter Mangold

Druck:

Pegasus Druck
Oderberger Str. 23
10435 Berlin

Auflage: 650 Stück

Redaktionsschluß: 1.06.2004



Postadresse:

ESBB e.V.
- **spuk**-Redaktion -
Goethestr. 26 - 30
10625 Berlin

eMail:

stefan.toeplitz@gmx.net

spuk erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr.

Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird.

Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

Zu diesem Heft

Dieses Heft ist ein besonderes Heft. Es ist die 100. Ausgabe von **spuk**. Unser Mitteilungsblatt änderte in den vielen Jahren oft das Gesicht. Viele Mitarbeiter prägten das Blatt. Das geistige Wort stand immer voran und zeigte auf, wo wir hingehören. Daneben ist immer Bestandteil die Berichte aus den einzelnen Sportarten die wir betreiben. Es gab ein paar Jahre, da konnten wir sogenannte „Themenhefte“ herausgeben, d. h. ein Thema von mehreren Seiten angehen. Natürlich ging dies nur bei entsprechendem Redaktionsstamm.

Große Sportereignisse werfen ihre Schatten voraus. „Die Kirche Jesu Christi ist seit 2000 Jahren auf einem Marathon unterwegs. Sie trägt die Fackel des Evangeliums um die Welt“, hat Bischof Wolfgang Huber gesagt, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland. Wir beleuchten in diesem Heft eine andere Fackel, die ebenfalls durch die Welt getragen wird, die des Olympischen Feuers.

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ Zu diesem Thema

standen der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Berliner Bischof Prof. Wolfgang Huber und der Philosoph Prof. Gunter Gebauer dem Verband der Sportjournalisten und dem Arbeitskreis Kirche und Sport in einer Podiumsdiskussion zur Verfügung.

Wir lassen einen Läufer vom rbb-Lauftreff zu Wort kommen. Diese Gruppe wird sich am Olympischen Staffellauf durch Berlin beteiligen, der Ende Juni stattfinden wird.

Zum Laufen hören wir Tipps für die richtige Gestaltung von jemandem, dem die Gesundheit der Mitmenschen am Herzen liegt.

Die sportliche Saison neigt sich dem Ende zu. Der CVJM erinnert mit einem Spruch, den wir gerne übernehmen, an den Sinn des Lebens: „Siege vergehen - Gottes Wort bleibt bestehen.“ In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern und Inserenten eine erholsame Urlaubszeit und viel Spaß bei den sportlichen Großereignissen Fußball Europameisterschaft und Olympische Spiele!

<http://www.esbb.info>

Die neue Internetpräsenz der ESBB!

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz

**SPEZ.: RENDITE-,
GESCHÄFTSHÄUSER,
WOHNBLOCKS**

Bitte sprechen Sie uns an:



HEINRICH ZACHER
Immobilien GmbH, RDM
Fasanenstr. 30, Berlin
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München



Fackelträger

Wenn zwei Menschen sehr unterschiedlich vom Temperament und vielleicht auch vom Aussehen her sind, dann sagt man: Die zwei sind wie Feuer und Wasser - Gegensätze, die eigentlich nicht zusammenpassen. Da Knisterts möglicherweise, da brodelnd und zischt es, wenn Feuer und Wasser aufeinander treffen. Schiller dichtete in seinem Lied von der Glocke: „Undes waltet und siedet und brauset und zischt, wie wenn Feuer mit Wasser sich mengt und mischt...“

Dass man unter Wasser auch Feuer anzünden kann, wäre früher undenkbar gewesen. Und nun berichteten die Zeitungen im Jahre 2000, dass erstmals für die Olympischen Spiele in Sydney das Olympische Feuer sozusagen „baden gegangen“ ist. Das heißt: Die Marinebiologin Wendy Duncan transportierte die Fackel am Great Barrier Riff im Nordosten Australiens mehrere Minuten unter der Wasseroberfläche. Technische Entwicklungen haben selbst das ermöglicht.

Auch in unserer Kirche spielen Feuer und Wasser eine wichtige Rolle, besonders, wenn man an die Taufe denkt. Die Wassertaufe geschieht im Auftrag Jesu Christi zur Reinigung von Sünden und zur Aufnahme in die Gemeinde der Christen. Aber Johannes der Täufer hat auch darauf hingewiesen, dass nach ihm jemand kommen wird, der mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen wird. Und seine Prophezeiung ist eingetroffen zu Pfingsten. Da heißt es, dass der Heilige Geist wie Feuer über die Jünger Jesu kam. Aber geht das überhaupt? Tut das nicht schrecklich weh? Verbrennt man sich nicht dabei, wenn man dem

Feuer zu nahe kommt? Nun in der Tat: Dem Feuer als Naturgewalt war der Mensch in grauen Vorzeiten schutzlos ausgeliefert. Da gab es Feuer speiende Berge, einschlagende Blitze, sich selbstentzündendes verdorrtes Gras im Sommer. Der Mensch hatte immer schon großen Respekt vor dieser Naturgewalt des Feuers.

Auch kulturhistorisch gesehen spielt das Feuer eine wichtige Rolle. Bei den Griechen war die Verfügungsgewalt über das Feuer allein den Göttern vorbehalten. Doch dem listigen Prometheus gelang es, den Menschen das Feuer in ihre Gewalt zu geben. Dafür wurde er von Zeus schwer bestraft. Kern dieser Sage ist die Tatsache, dass der Mensch mit der Beherrschung des Feuers auch die Grundlage für alle wissenschaftliche Entwicklung und den technischen Fortschritt in die Hand bekam. Der Mensch wurde ein Stück unabhängiger und hatte mit dem Feuer eine Macht in der Hand, die er sowohl zum Guten wie auch zum Bösen anwenden konnte. So gesehen ähneln sich die Prometheussage und die biblische Geschichte, in der Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis naschen, in ihrer Grundaussage: Der Mensch wird unabhängiger von Gott, was zur Folge hat, dass er für sein ethisches Handeln selbst verantwortlich wird.

Im Herbst vergangenen Jahres waren wir mit unseren Konfirmanden zu einer Rüstzeit an der Lahn im Haus einer christlichen Gemeinschaft, die sich „Fackelträger“ nennt. Was dieser Name bedeutet, sehen wir darin, wenn wir uns vor Augen führen, dass Feuer auch ein Bild für menschliche Leiden-

schaft ist. Fackelträger sind dann also Menschen, die mit Leidenschaft für ihren Glauben an Jesus Christus eintreten. Alles, was aus Leidenschaft getan wird, hat die Macht, die Kraft, die Gewalt und die Wirkung des Feuers. Leidenschaftlicher Eifer für eine Sache kann sein wie ein verzehrendes Feuer, wir sagen auch, dass die Liebe im Herzen wie Feuer brennt. Die Bibel spricht in vielfältiger Weise vom Feuer, besonders in den Psalmen und bei den Propheten: Gott ist wie Feuer in seinem Eifer, seiner Herrlichkeit, seiner Liebe und Fürsorge, seinem Zorn. Die brennende Fackel, die den Weg weist, der brennende Dornbusch, der Feuerspeiende Berg und andere Feuererscheinungen sind Bilder, um von Gott zu reden. Fackelträger sind dann Menschen, die sich von Gottes Flamme anstecken lassen, die sein Licht weitertragen wollen in die Welt.

Jedes Jahr senden wir in der Gemeinde solche Fackelträger aus, indem wir junge Menschen konfirmieren. Das Brennholz, Reisig und die Holzscheite haben wir im Konfirmandenunterricht gesammelt. Zündstoff gibt uns vielleicht eine Rüstzeit. Bei der Konfirmation sollen dann die Fackeln des Glaubens entzündet werden. Ich wünsche mir noch mehr junge Menschen, die Gott geloben, für ihn zu brennen, ihre ganze Leidenschaft und ihr Leben seinem Licht zu unterstellen. Gott will nicht länger lediglich als Freizeit- und Schönwettergott irgendwo abgestellt werden, sondern ihr wir alle sollen seine Lichterstaffette werden.

Olaf Seeger, Pfarrer an der Spandauer Weinbergkirchengemeinde

**DER SOUK IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN SOUK, UM IHN AN IHRE TEAM-
KAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**

**Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro
auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft(BLZ 100 602 37)
Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle
Haus der Kirche Goethestr. 26 - 30 10625 Berlin Tel. 319 12 66**

Christen engagieren sich bei Fußball-WM

Die Fußball Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland wirft bereits ihre Schatten voraus. Die Koalition Evangelisation/Lausanner Bewegung hat eine gemeinsame Aktion der katholischen, evangelischen und freikirchlichen Kirchen sowie der freien Werke und Verbände initiiert. Erste Planungstreffen haben bereits stattgefunden. Als Schwerpunkte der Aktionen zur WM sind bisher geplant:

Christliches WM-Sportstudio – Ein Angebot für alle, die in Gemeinden, Vereinen, etc. die Spiele auf Groß-

bildwand zeigen wollen und ihren Zuschauern gerne mehr als nur Sport bieten wollen.

Aktionen in den zwölf Austragungsstädten – Hier geht es darum, Partner zu finden, um in den WM-Städten gemeinsame Aktionen zu starten: Gottesdienste, Fan-Betreuung, Sportangebote usw.

Erstellung eines Ideenhefts/Arbeitshilfen – Dieses Heft soll Anregungen und Tipps vermitteln, wie man als Einzelperson, als Gemeinde, Verein, Werk, die WM für christliche

Aktionen nutzen kann, um z.B. einen WM-Abend mit Live-Übertragung zu gestalten.

Wer gerne mit in die Planungen einsteigen möchte, seine Ideen zu christlichen Aktionen bei der WM einbringen will oder auch nur weiter über die Planungen informiert werden möchte, erhält weitere Informationen bei:

Andrea Hilger hilger@cvjm.de
Tel.: (0561) 3087-203 oder
Volker Kamin kamin@cvjm.de
Tel.: (0561) 3087-232.

.....

DIE EVANGELISCHE SPORTARBEIT BERLIN-BRANDENBURG E. V.

lädt ein zum

SAISONABSCHLUSS-GOTTESDIENST

am **FREITAG**, dem **18. JUNI 2004** um **19:00 UHR**
in der
TRINITATIS-KIRCHE

(Berlin-Charlottenburg, Karl-August-Platz, U-Bahn Deutsche Oper)

Gestaltet wird der Gottesdienst vom CVJM-Ostwerk unter der Leitung von Thomas Maier. Für den musikalischen Rahmen sorgt die Ten - Sing Gruppe des CVJM Sophienstraße.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird die Ehrung der Mannschaften vorgenommen, die im **souk**-Heft Nr. 1/2004 vorgestellt wurden.

Danach ist Gelegenheit im Trinitatis-Tischtenniskeller im Haus der Kirche (gegenüber der Trinitatis-Kirche) bei Imbiss und Getränken zu einem Meinungsaustausch zwischen den einzelnen Turnierleitungen, Sportgruppen und ehemaligen Mitarbeitern in der Sportarbeit.

Der Vorstand der ESBB würde sich über eine rege Beteiligung freuen.

4 souk 2/2004



„Der Sport ist nahe am verkommen“

Disput und Einigkeit zwischen dem Theologen und dem Philosophen

„Die Religion der Muskeln ist ein reiner Irrglaube. Der Sport, in dem man nach dem Zweiten gar nicht mehr fragt, ist gefährlich.“ Deutliche Kritik an dem durch die exzessive, gnadenlose



Bischof Prof. Wolfgang Huber

Mediengesellschaft geprägten Hochleistungssport übt der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Bischof von Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, Prof. Wolfgang Huber, bei einem Diskussionsforum des Arbeitskreises Kirche und Sport Berlin-Brandenburg. Das zweistündige Podiums- und Plenum-Gespräch wurde gemeinsam mit dem VDS Berlin-Brandenburg und in Kooperation mit dem DeutschlandRadio Berlin veranstaltet.

Huber führte vor 54 Gästen weiter aus: Der Sport heute sei auf Religionskritik angewiesen. Schließlich ziehe er Religionselemente an sich, und es gebe „so manche Übertretung“. Dabei werde der „an sich gute Ritus“ durch Showelemente überfrachtet. „Kommerzialisierung und Showbusiness bergen ganz große Risiken in sich“, erklärte der EKD-Ratsvorsitzende.

Doping, Bestechungspraktiken und ausufernde Vermarktung seien konsequente Folgen. Dies alles werfe die Frage auf: „Olympische Bewegung – wie lange kann es noch gut gehen?“

Selbstreflektion sei Voraussetzung für eine bessere Praxis, meinte Prof. Huber, der mit regelmäßigem Joggen und Skifahren passionierter Freizeitsportler ist. „Der Sport ist nahe am Verkommen.“ Diese Elementarkritik soll nach Hubers Worten auch Gegenstand des nächsten Spitzengespräch zwischen beiden großen Konfessionen (Huber für die EKD, Karl Kardinal Lehmann von der Deutschen Bischofskonferenz für die Katholische Kirche) und dem Sport, vertreten durch DSB-Präsident Manfred von Richthofen, sein. Daneben stehen u.a. noch Themen wie Sport und Frieden sowie Sport und Menschenrechte auf dem ökumenischen Wunschzettel.

Sportwissenschaftler Gunter Gebauer, Philosophie-Professor an der Freien Universität Berlin, widersprach dem Theologen nur in wenigen Betrachtungspunkten. „Warum soll der Sport Religionskritik betreiben?“, fragte er sich. Schließlich sei der Spitzensport mit „Elementen aus Show, Quiz und Kirche“ überlastet. Gebauer prangerte „die Unbarmherzigkeit, den Kult des Siegers, die heidnischen Elemente“ im zeitgeistfixierten Hochleistungssport an. „Alles wird verkultet, Megastars werden geschaffen, und die Werbung dominiert.“

Prof. Gebauer plädierte für die Gründung eines Forums des Sports, in dem „Sportkritik und Selbstkritik des Sports“ aufeinander treffen sollten. „Die Öffentlichkeit verlangt, dass der Sport sein eigenes Feld und sein eigenes Wirken kritisch durchdenkt“, sagte der Wissenschaftler. „Allerdings

wird es den meisten Sportvertretern brenzlich, wenn es dann wirklich kritisch zugeht. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass führende Manager und Funktionäre des Sports mit Kritik nicht



Prof. Gunter Gebauer

wirklich gut umgehen können. Sie haben immer wieder Angst, dass man den Sport in irgendeiner Weise missbilligt, dass man seine Leistungen nicht anerkennt. Ich glaube, der Sport muss in Gestalt seiner Funktionäre erst einmal lernen, mit wirklicher freundschaftlicher Kritik offen umzugehen.“

Die Chance hierfür habe in Berlin beim Deutschen Olympischen Institut (DOI) bestanden, das nach elfjähriger Arbeit der kleinen Schritte ab Mitte des Jahres nach Frankfurt/Main in Räume der dortigen Universität verlegt wird. Gebauer: „Das DOI müsste es lernen, zusammen mit seinem Kuratorium ein unabhängiges Reflektionsforum zu sein. Dann würde es gewinnen.“

Der Theologe und der Geisteswissenschaftler waren sich über ethische Anforderungen für den Sport einig – so auch über die Gefahren der Auflö-

Fortsetzung nächste Seite

**DER SOUK IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
 DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN SOUK, UM IHN AN IHRE TEAM-
 KAMERADEN WEITZUREICHEN!!!**

Fortsetzung von Seite 5

sung der Selbstbestimmung. Bischof Huber unterstrich: Beide große Kirchen hätten schon immer darauf gedrängt, dass Kinder und Jugendliche im Hochleistungssport nicht fremdbestimmt werden dürften. Trainingsprogramme müssten ihrer Altersstufe auch wirklich entsprechen. „Unter Umständen kann es dazu führen, dass jemand mit Mitte 20 im Grunde ein Krüppel ist, weil er eigentlich nur auf einen bestimmten Sport getrimmt worden ist – in einer Weise, die über die Knochen geht“, sagte Huber. „Das ist ein Vergehen gegenüber der biographischen Perspektive junger Menschen. Hier darf der sportliche Erfolg nicht den Vorrang haben vor der Integrität einer menschlichen Person.“

Prof. Huber anerkannte die erzieherische Funktion des Sports und in dessen soziokulturellen Umfeld. „Er-

ziehung muss auf Bildung hin laufen. Sport und Bildung – das darf sich nicht dem Primat ökonomischer Interessen unterwerfen.“ Überhaupt dürften Sport- und Religionsunterricht nicht als „reine Kompensationsmaßnahme“ angesehen werden. Die Devise „Vom Sport verlangt man Bewegung, von der Kirche Werte“ sei eine nicht zu akzeptierende Grenzziehung.

Einwurf von Professor Gebauer: „Das hohe Erziehungspotential des Sports wird nicht immer genutzt.“ Gerade in Großstädten und Ballungszentren kehrten junge Leute über 14 dem organisierten Sport den Rücken, weil sie andere Sportformen und kurzfristige Lebensstile ausleben wollten. Andererseits gelte aber das Prinzip: „Sport ist ein Suchterzeuger.“ Persönliche Konsequenz des Philosophen: „Sinn finde ich nicht im Sport.“

„Aufpassen um des Sports willen“, meinte ein nachdenklicher Bi-

schof am Ende des Diskurses, der von Hanns Ostermann moderiert wurde. Huber warb bei dieser Gelegenheit für das Projekt Kapelle im Berliner Olympiastadion. Sie soll bei der Eröffnung der neu gestalteten WM-Arena am 30. Juli ihre Pforten öffnen. „Das wird ein ökumenischer Ort sein, der für die verschiedenen christlichen Kirchen offen ist. In besonderen Situationen soll er auch den interreligiösen Dialog einschließen.“ Der 252 Quadratmeter große Andachtsraum in der Ebene unter Spielfeldniveau soll ein „Ort der Begegnung mit Gott und mit anderen Menschen“ sein. 200.000 Euro benötigt die Evangelische Kirche für die Ausstattung. Da das katholische Erzbistum unter großer Finanznot leidet, müssen die Protestanten wohl den gesamten Betrag aufbringen...

Holger Schüick

<http://www.esbb.info> Die neue Internetpräsenz der ESBB!

TT-Shop am Checkpoint Charlie

BUCHEN SIE UNSER **TRAINER-TEAM**

☎ 030 - 25 93 96 96

Offizieller Partner
der ESBB



DER NEUE

TT-Shop am Checkpoint Charlie

www.tts-checkpoint.de



Vom olympischen Fackellauf zur Laufbewegung - von Carl Diem zu Hajo Seppelt

Zwischen dem 13. und 29. August d. J. werden Millionen Menschen die eigenen vier Wände besonders zu schätzen wissen. In dieser Zeit werden sie an den heimischen Bildschirmen die olympischen Spiele verfolgen. Die Welt schaut wieder auf Griechenland, wo vor über 2700 Jahren Sportler erstmals zum friedlichen Wettkampfantra-

das bei Beginn jeder neuen Olympiade gelöscht wurde. Vor dem Kampf mussten alle Teilnehmer vor dem Standbild des Göttervaters Zeus den olympischen Eid ablegen.

Zum 16. Mal in der Geschichte olympischer Spiele der Neuzeit wird das olympische Feuer 2004 in die Gastgeberstadt Athen gebracht. Als

organisiert. Über 3 187 km ließ Diem das Feuer von 3 331 Läufern in 12 Tagen und 11 Nächten von Griechenland nach Berlin tragen, nachdem die Flamme im antiken Olympia durch einen in einem Hohlspiegel gebündelten Sonnenstrahl entzündet worden war. Dieses Ritual gehört seitdem zur olympischen Tradition.

Im Nachkriegsdeutschland begann Ende der 50er Jahre mit zunehmendem Wohlstand die „Fresswelle“. Die Leibesfülle der Bundesbürger wuchs mit dem Anstieg der Löhne und Gehälter. Abhilfe musste her.

Die ersten Bodybuilding-Studios öffneten ihre Pforten, Städte und Gemeinden bauten verstärkt Sportplätze, Schwimmbäder und Fitnessparcours. Gleichzeitig zeigten steigende Teilnehmerzahlen bei Laufveranstaltungen ein vermehrtes Interesse am Laufen über die unterschiedlichsten Distanzen. Die Städteläufe über 5 000 m, 10 000 m bis hin zum Marathon waren geboren.

Geboren wurde auch am 05. Januar 2002 bei eisigen Temperaturen die SFB-Laufbewegung. Angefangen hat alles mit einer ungewöhnlichen Idee. Der Sportreporter Hajo Seppelt wollte ein-



Der letzte Fackel-Staffelläufer trifft im Olympiastadion ein

ten und von wo das größte Fest auf unserem Globus seinen Ausgang nahm. Zwischen den Olympiaden der Antike brannte auf dem Altar des olympischen Festhauses ein ewiges Feuer,

Schöpfer der Tradition gilt Carl Diem (1882 – 1962). Der deutsche Sportfunktionär hat 1936 in Berlin als Generalsekretär des Organisationskomitees den ersten olympischen Fackellauf

Fortsetzung nächste Seite

GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.
EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN
HORIZONT UND NASENSPITZE

Norbert Gengelbach
 Augenoptikermeister

☎ 781 54 69



Mit 40 geht es los:
 Das Auf und Ab
 von Lese- und Fernbrille,
 die Trennlinien
 in den Mehrstärken-Gläsern.
 Mit Gleitsicht-Gläsern
 bleibt Ihr Alter Ihr
 Geheimnis.

Hauptstr. 59
10827 Berlin-Schöneberg



Markenqualität
von Carl Zeiss



Fortsetzung von Seite 7

mal selbst an einem Marathonlauf teilnehmen und nicht nur darüber berichten. Während des Berlin-Marathons

Tiergarten sondern auch in Brandenburg/Havel, Potsdam, Cottbus und Frankfurt statt. Highlights der Laufbewegung waren die Läufe beim Halbmarathon und der bereits dreimal statt-

Muskelfaserriss für ein abruptes Ende. Die Fahne wanderte nun von Läufer zu Läufer und kam ins Ziel.

Ein weiterer Staffellauf steht Berlin bevor. Am 30. Juni kommt das olympische Feuer in einem Spezial-Glasbehälter per Flugzeug aus München in die Hauptstadt. Der 50 km lange Fackellauf beginnt um 12:00 Uhr am Olympiastadion. Die Route führt vorbei an der Siegestsäule, durch das Regierungsviertel, durch Friedrichshain, Schöneberg, Wilmersdorf und Mitte. Gegen 19:15 Uhr erwarten die Veranstalter das olympische Feuer am Brandenburger Tor. 120 Läufer dürfen die Fackel durch die Stadt tragen, darunter Spitzensportler und Vertreter aus Kultur und Wirtschaft. Vertreter fünf sportbetonter Schulen dürfen ebenfalls einen Fackelläufer stellen, sowie sozial engagierte Läufer der rbb-Laufbewegung. Vielleicht nimmt auch Siegfried Eifrig teil. Der 94jährige war vor 68 Jahren (1936) Fackelträger, als die Flamme von Mitte ins Olympiastadion getragen wurde.

Vielleicht treffen wir uns ja am 30. Juni 2004 an der Strecke oder ab 18:00 Uhr am Brandenburger Tor zur großen Olympia-Party!?

Gerhard Kort



interviewte er andere Läufer und kommentierte den Wettkampf live vor der Kamera. Nach der positiven Zuschauerresonanz entstand die Idee zum regelmäßigen Lauftreff unter professioneller Anleitung. In einer ungezwungenen Atmosphäre entwickelte sich dieses Treffen zur größten Laufbewegung Deutschlands. Nach erfolgreicher Senderfusion im Jahre 2003 von ORB und SFB zum RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg) finden regelmäßige Lauftreffs nicht nur im Berliner

findende Berlin-Marathon. Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme von 150 Läufern beim New York Marathon. Am 2. Mai 2004 fand der größte Drittelmarathon (14 065 km) durch Potsdam und Babelsberg mit Start und Ziel an der historischen Glienicker Brücke statt.

Ich selbst hatte diese Strecke in Angriff genommen. Am Start noch knieend und lachend nahm ich beim Beginn des Laufes die Brandenburgfahne in die Hand. Nach 3 km sorgte ein

<http://www.esbb.info> **Die neue Internetpräsenz der ESBB!**

Anwaltskanzlei Stahl

Mommensenstraße 43, 10629 Berlin (Charlottenburg)
Tel. 030-327 99 0-0 Fax 030-327 99 0-20 www.ra-stahl.de

Tätigkeitsschwerpunkte:

**Miet- und WEG-Recht
Recht der offenen Vermögensfragen**

ESBB-Hauptversammlung am 31.03.2004

1. und 2. Vorsitzender und Kassenwart im Amt bestätigt

Die Hauptversammlung war am 31.3.2004 mit zwanzig stimmberechtigten Mitgliedern gut besucht. Die **Spuk**-Ausgabe Nr. 99 kam rechtzeitig zur Hauptversammlung heraus, so dass die anwesenden Mitglieder die ESBB-Statistik vor Augen hatten, auf die im Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden eingegangen wurde. Die Mitglieder, allen voran die Vorsitzenden der



Klaus Pomp
1. Vorsitzender der ESBB

Turnierleitungen wurden für ihren Einsatz gelobt, denn ohne das Engagement der Turnierleiter läuft kein Spielbetrieb. Anerkennung fand auch die Arbeit des Rechtsausschusses, der bei streitenden Parteien es oftmals schwer hat, seine Entscheidungen verständlich zu machen, besonders wenn große Emotionen bei den Beteiligten im Spiel sind. Dank galt auch

denen, die tatkräftig im Vorstand mitwirken, hier besonders an den zweiten Vorsitzenden und dem Kassierer.

Der Vorstand ist dabei, eine Ehrenordnung zu verabschieden, damit all diejenigen, die sich nachhaltig für unsere Sportarbeit einsetzen eine öffentliche Anerkennung für ihren Einsatz in Form einer Ehrung erhalten.

Nach wie vor gilt unser Augenmerk der Jugendarbeit. Sie zu fördern wird verstärkt unsere zukünftige Aufgabe sein. Erstmals werden wir beim Jugendcamp in Cottbus ein Sportangebot anbieten. In Anbetracht der Fußballeuropameisterschaft wird die Fußballgruppe aus Spandau von Pfr. Erco Sturm sich am Programmangebot beteiligen und wir werden auf dem Markt der Jugend mit einem Informationsstand vertreten sein.

Es wurde darauf hingewiesen, dass bei allem sportlichen Ehrgeiz wir nicht vergessen sollen, dass unsere Sportarbeit im kirchlichen Raum angesiedelt ist, wir auf fairen Umgang besonderen Wert legen und das Erlebnis der Begegnung höher zu bewerten ist als das Ergebnis. Der Vorsitzende wünschte sich für die Zukunft, dass unsere Arbeit, die vor 45 und 40 Jahren begonnen wurde von jungen und engagierten Mitarbeitern weiter getragen wird.

Thomas Heller gab seinen Kassenbericht zur Kenntnis. Er lobte die gute Zahlungsmoral der Mitglieder und dankte für so manche Spende. Von

den erhaltenen Zuschüssen konnten wir unsere eigene Verwaltung aufbauen und so effektiver wirken, unsere Sportarbeit fördern und neue Projekte anschieben. Die Kassenprüfer Hans Große und Pfr. Reiner Oprotkowitz bescheinigten eine gute Kassenführung. Insgesamt konnte der Vorstand entlastet werden.

In offener Abstimmung wurden Klaus Pomp als 1. Vorsitzender, Uwe Wehner als 2. Vorsitzender und Thomas Heller als Kassierer mit großen Mehrheiten wiedergewählt. Als Presse- und Medienreferent stellte sich Stefan Toeplitz nicht mehr zur Wahl. An seiner Stelle wurde Marc Stöltzing gewählt.

Nach der vollzogenen Satzungsänderung sind der Sportbeauftragte der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz und der Sportbeauftragte des CVJM Ostwerkes ständige Vertreter im Vorstand der ESBB. Dazu kommt das aufgestockte Kontingent von fünf Beisitzern, die es zu wählen galt. Zur Wahl stellten sich Thomas Krug, Bernhard Schlötke, Nadine Hempke, Klaus Brüning und Hans Große. Sie wurden in Blockwahl in den Vorstand gewählt.

Als neue Kassenprüfer wurden gewählt: Norbert Gengelbach und Gerhard Kort.

Abgerundet wurde die Tagesordnung durch die Berichte aus den einzelnen Fachgruppen.

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Haus der Kirche Goethestr. 26 - 30 10625 Berlin Tel. 319 12 66

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE				
TAKTE - ESBB -	ESBB-VORSTAND	Klaus Pomp	Postfach 4027	10725 Berlin ☎ 030/218 15 72
	EICHENKREUZ	Uwe Wehner	Lindauer Allee 42	13407 Berlin ☎ 030/4987 6933
	BASKETBALL	Thorsten Sieber	Veitstr. 30A	13507 Berlin ☎ 030/4349 0366
	FUSSBALL	Klaus Brüning	Herbert-Tschäpe-Str. 36	10369 Berlin ☎ 030/972 31 78
	TISCHTENNIS	Hans Große	Tietzenweg 21	12203 Berlin ☎ 030/833 63 72
	VOLLEYBALL	Stefan Janetzki	Lauterberger Str. 13a	12347 Berlin ☎ 030/625 74 33

Finanzkürzungen im Sportbereich

Auswirkungen für unsere Sportarbeit

Die Sparschraube wird auch im Sport angezogen. Der Landessportbund Berlin e.V. beklagt zu Recht die Kürzungen von Zuschüssen für den Erhalt von Sportstätten, an Übungsleitern, zur Durchführung von Sportveranstaltungen und Unterstützungen für die Vereine zum Erhalt ihres Spielbetriebes. Dies bedeutet, dass der Eigenbeitrag angehoben werden muss, der an den LSB abgeführt wird zur Deckung von Kosten und Versicherungen.

Zur LSB-Hauptversammlung am 11. Juni wird den Mitgliedern die Beitragsanhebung ab 2005 präsentiert werden. Gemessen an den bisherigen Beiträgen wird es eine prozentual drastische Anhebung geben, differenziert zwischen Jugend- und Erwachsenenbereich von 50% bis 100%. **Was bedeutet das für unseren Spielbetrieb?** Wir erheben von unseren Spielern

und Spielerinnen ein Startgeld und führen einen Teil davon als Mitgliedsbeitrag an den LSB ab. Wenn der abzuführende Beitrag erhöht wird, kommen wir um eine Anhebung der Startgelder nicht umhin, wenn wir unseren eigenen finanziellen Verpflichtungen nachkommen wollen. Mithin wird für 2005 eine Anhebung auch für uns notwendig werden. Für die Spielzeit 2004/5 bleiben die Startgelder wie gehabt erhalten, ab Spielzeit 2005/6 werden dann die Gelder angehoben unter Berücksichtigung der neu festgesetzten Beiträge an den LSB.

Immer häufiger fordern Kirchengemeinden von ihren Sportgruppen Mietgebühren.

Manche Kirchengemeinden sind auch unter finanziellem Druck geraten. Einige Sportgruppen, die, wie Tischtennis, in Gemeinderäume spie-

len, werden zur Kasse gebeten. Man erhebt einen Miet- oder Betriebskostenanteil. Wenn so mit allen anderen Gemeindegruppen, die sich in Gemeinderäumen treffen, ebenso verfahren wird, kann man keinen Einwand vorbringen. Greift man sich aber „nur“ die Tischtennisgruppe heraus, dann sollte sich die Gruppe wehren und bei der nächsten Gemeindevollversammlung diese Situation thematisieren. Denn wo liegt der Unterschied zwischen einer Tischtennisgruppe im jugendlichen oder erwachsenen Alter und einer Gymnastik-, Tanz- und Bastelgruppe für Senioren? Schaut man in die Gemeindeblätter, dann bieten die Gemeinden viele Gruppen an, die sich inhaltlich nicht von einer Gruppe unterscheiden, die Tischtennis spielt.

Klaus Pomp

Leipziger Olympiaflamme erloschen

Den Tanz ums goldene Kalb im Vorfeld verloren. Was hätten die Olympischen Spiele 2012 für eine Wirtschaftskraft in die Region um Leipzig gebracht! Aus der Traum! Bedauerlich für die Leipziger und alle Sport- und sonstige Prominenz, die sich im hohen Maße für Leipzig eingesetzt haben. Es ist dann doppelt bitter, wenn man schon vorher eine Party ansagt, bevor man sicher ist, auch einen Grund zum Feiern zu haben.

Aber das ist im Medienzeitalter mal so, da wird Stimmung hochgekocht für Einschaltquoten. Welches größte



re Sportereignis auch immer, da wird mindestens eine halbe Stunde vorher gelabert und zwischendrin alles in kleinen Dosen wiederholt. Und am Ende wird die Schuldfrage gestellt. Wäre vielleicht doch Hamburg besser gewesen.....? Vielleicht sollte man es so sehen wie die New Yorker, die gar nicht wussten, dass ihre Stadt sich um die Olympischen Spiele beworben hat.

Freuen wir uns auf den Sportommer und die olympischen Wettkämpfe in Athen, auf Griechenland, wo die Spiele hingehören.

ESBB und Internet

<http://www.esbb.info> **Die neue Internetpräsenz der ESBB!**

<http://www.Kirchensport.de>

Hier sind Informationen zum Tischtennis, Basket- und Fußball zu finden

<http://www.kirchenliga-fussball.de>

Unter dieser Adresse kann man sich speziell über die Aktivitäten der FTL informieren



Blutgruppendiät oder McDonalds

**Welche Ernährung und wie viel Bewegung sind eigentlich „gesund“?
Plädoyer für eine individuell ausgewogene Lebensart**

„Es gibt keine richtige oder falsche Lebensweise, keine richtige oder falsche Ernährung, sondern nur eine falsche oder richtige Entscheidung, abhängig vom jeweiligen genetischen Code des Einzelnen.“

(Peter J. D'Admao, 4 Blutgruppen, S. 12)

Ende der sechziger Jahre gab es in meiner Heimatstadt Bautzen ein Unikum: es hieß Doktor Schnabel und faszinierte uns Kinder über die Maßen. Doktor Schnabel war ein kleines dünnes Männchen mit Oberlippenbart und er trat meist auf zweierlei Arten in Erscheinung: einmal mit Fahrrad, dann hatte er in eine selbstgebaute Vorrichtung auf der Lenkerstange ein Buch geklemmt und es hieß, er lerne wäh-



rend des Radfahrens Russisch, um neben dem Körper das Gehirn gleich mit zu trainieren. Und manchmal erschien er auch zu Fuß. Dann rannte er unter Zuhilfenahme einer übermannshohen Stange im Zeitlupen-Tempo durch die Stadt. Die Leute blieben mit offenen Mündern stehen und es hieß, der Mann, der zu jeder Jahreszeit in kurzer Hose auftrat, sei Vater von zehn oder elf Kindern und eben nicht ganz „normal“.

Heute sehen wir klarer. Der Kinderarzt Doktor Schnabel war ein ostdeutscher Jogging- bzw. Walking-Pionier, darüber hinaus galt er als strenger

Verfechter einer naturgemäßen Lebensweise. Er war klein, dünn aber drahtig und ausgesprochen abgehärtet. Er wurde etwa achtzig Jahre alt, glaube ich mich zu erinnern. – Schnabels „Erben“ sehe ich heute fast täglich vorüber joggen, das erstaunt niemanden mehr. Sie sind selten noch klein und drahtig, eher schon wohl genährt und keuchen häufig dampflokartig mit hochroten Köpfen vorbei. Sie hecheln morgens zwischen fünf und sechs durch den Wald, um dann gerade noch die Bahn zur Arbeit zu schaffen, oder sie quetschen unmittelbar nach Feierabend noch schnell einen Lauf vor den Familienstress. Die Wochenenden sind dann geeignet, sich beim Joggen und Walken von den Nachbarn bewundern zu lassen. Und

wenn schon Außenminister und Staatspräsidenten darüber Leistungsbereitschaft und „Sexappeal“ demonstrieren, warum dann nicht auch Otto-Normalverbraucher?

Kompromissloser Naturbursche, von der Angst um eine möglichst lang anhaltende Gesundheit getriebener Wohlstandsbürger oder abwartender Faulpelz – was ist der richtige Weg? Wie viel Bewegung braucht man, um gesund alt zu werden? Meine Großmütter beispielsweise waren jeglichem

Sport abhold. Auf ihre Figuren nahmen sie zudem wenig Rücksicht. Sie waren im Laufe des Lebens mal dicker mal dünner, kannten deswegen aber keine Darmspiegelungen oder sonstige ärztliche „Notwendigkeiten“. Die eine Großmutter verließ so lange ich mich erinnern kann ihr Haus auf dem Dorf – in dem sie freilich alle Hausarbeiten allein verrichtete – nur bis in den Vorgarten bzw. zur Gartenbank, sie wurde fünfundachtzig. Die andere war Hausnäherin und saß bis etwa zum fünfundsiebzigsten Lebensjahr von früh bis abends ausschließlich an ihrer elektrischen Nähmaschine. Alles rund ums Haus erledigte Onkel Erich. Sie aß am liebsten das Fette vom Fleisch und wurde auf diese Weise immerhin gute achtundachtzig Jahre alt (Erich nur sechsundsiebzig). Beide Großmütter starben dann an „Altersschwäche“, das heißt an „Schlaganfällen“, an Gefäßverstopfungen durch Arteriosklerose.

Was können wir von der Lebensart unserer Vorfahren lernen, damit auch wir gesund bleiben und vielleicht ähnlich alt werden?

1. Gesundheit und ein gutes Alter sind genetisch vorprogrammiert aber nicht unbedingt erblich. Mancher wird also trotz jung gestorbener Großmütter und vieler Sünden steinalt, ein anderer muss was tun,

Fortsetzung nächste Seite

Klassische Naturheilpraxis

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
9.00-18.00 Uhr
tel. Voranmeldung erbeten
☎ 6485447

Akupunktur
Homöopathie
Immuntherapie
Augendiagnostik
Raucherentwöhnung
Ernährungsbehandlung

**Heilpraktiker
Dr. phil. Thomas Scholze**



PRAXIS „SPORTMEDIZIN“

Fortsetzung von Seite 11

um die schwache Erbmasse auszugleichen. Für Letzteres braucht man das Wissen um seine eigene Grundveranlagung (also um Stärken und Schwächen von Geist, Seele und Körper, zusammen Konstitution genannt), um selber mit helfen zu können, ein gesundes Alter zu erreichen. Das heißt, wir müssen bei jeder neuen Sportmethode, die in den Medien als gesund erhaltend gepriesen wird, erst einmal abwägen, ob sie uns „bekommen“ könnte, müssen wissen, ob es für unseren Körper gut ist, sich zu kasteien wie Doktor Schnabel.

- Das Leben meiner beiden Großmütter, die kurz vor der Wende zum 19. Jahrhundert geboren wurden, verlief unter ganz bestimmten zeit-historischen Umständen. Sie durchlitten zwei große Kriege und die nachfolgenden mageren Zeiten gesellschaftlichen Wiederaufbaus. Ihre Körper gewannen durch harte Arbeit und sozusagen künst-

liche Fastenperioden Format und Widerstandskraft, waren auf schlechte Zeiten ebenso trainiert wie sie sich abwartend und Reserven anlegend in guten Zeiten verhielten. Zudem lebten sie in ihren Dörfern unter ganz gleichmäßig verlaufenden und damit Nerven schonenden, bescheidenen und arbeitsreichen Alltagsumständen.

Was müssen und können wir als Großstädter *tun*, die wir – wie gerade meine Generation – von Kindheitsbeinen an im Überfluss leben? Zunächst müssen wir versuchen heraus zu finden, was eigentlich „unser Ding“ ist im Hinblick auf zwei entscheidende Lebensbereiche, die es geschickt zu meistern gilt: nämlich hinsichtlich unserer *Ernährung* und mit Blick auf die jeder Zeit notwendige *Bewegung*. Ich will im Folgenden *einen* Weg aufzeigen, wie man sich neben der Gnade wachsender Reife durch sich mehrende Lebensjahre über seine individuellen Anlagen und damit Möglichkeiten der Gesunderhaltung bis ins hohe Alter informieren kann. Es ist ein Weg, den nicht jeder zu gehen braucht, auch hier

ist die Vielfalt individueller Veranlagung zu berücksichtigen. Aber dieser Weg kommt wie so vieles – z. B. die derzeitige Hetzjagd auf „Dicke“, die nicht in jedem Einzelfalle berechtigt ist, wie ich oben eben dargestellt habe, und wohl mehr die Werbe- und Genussmittelindustrie treffen sollte – aus den Vereinigten Staaten von Amerika und sollte in unserer Mode- und Medienwelt durchaus auf seine Stichhaltigkeit und Praktikabilität abgeklopft werden.

Wer nicht weiß, welche Nahrung ihm womöglich schadet und welche Bewegung ihn eher umbringt als nutzt, kann sich an der an Blutgruppen orientierten Lebensweise zumindest als Einstieg in die Materie „festhalten“ (Peter J. D’Adamo mit Catherine Whitney: 4 Blutgruppen – vier Strategien für ein gesundes Leben [mit Rezeptteil], 7. Aufl., München 1999). Darin werden neben einer historischen Herleitung der Entstehung von unterschiedlichen Blutgruppen im Verlauf der Menschheitsgeschichte Empfehlungen gege-

Fortsetzung nächste Seite

Baumann

KAROSSERIEBAU-AUTOLACKIERUNG

Manfred Baumann
Karosseriebaumeister

Karosserie-Reparatur
Unfallschäden
Moderne Richtbank
Lackiererei 80°
Farbmischanlage



Manfred Baumann
Karosseriebaumeister
Quitowstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)
(Telefon 030/395 95 77)



PRAXIS „SPORTMEDIZIN“

Fortsetzung von Seite 12

ben vor allem zum Ess- und Bewegungsverhalten. Wem so etwas schematisch und „spanisch“ vorkommt, der sei daran erinnert, dass etwa F. X. Mayr, der österreichische trocken-Semmel-und-Milch-Kur-Papst seine Patienten nach Bauchtypen und Größe des Verdauungsbereichs einzuteilen pflegte (seine Schüler tun dies bis heute) oder Heilpraktiker die Konstitution aus dem Auge nach bestimmten Farb- und Strukturtypen beurteilen (sehr erfolgreich). Damit ist auch gesagt, dass neben der nachfolgend dargelegten Blutgruppenzuordnung immer auch die individuelle Konstitution ganz genau und im Detail zu berücksichtigen ist, um dem Einzelnen zur Gesundheit zu verhelfen. Und dazu braucht man naturheilkundliche Beratung und Begleitung durch Fachleute.

Die historisch älteste Blutgruppe ist die *Blutgruppe 0*. Sie stammt aus der Zeit, als die Menschen noch Jäger waren, demzufolge viel tierisches Einweiß aßen und sich viel bewegten. Solche Menschen haben Durchsetzungswillen und ein widerstandsfähiges Immunsystem. Menschen dieser Blutgruppe besitzen zudem einen robusten Verdauungstrakt und vertragen (Bio-)Fleischwaren aller Arten in Maßen ganz gut. Milch- und Getreideprodukte sind für diese Menschen nicht so verträglich. Auf Stress und Belastungen reagieren diese Typen sehr körperlich und können somit kraftvolle und intensive sportliche Betätigung wie z. B. Jogging, Gewichstraining oder Kampfsport sehr gut gebrauchen.

Blutgruppe A steht für den durch agrarische Lebensweise geprägten Menschen. Diese Typen wanderten auf der Suche nach festen Lebensräumen auch nach Europa ein, sie lebten von Landwirtschaft und Viehzucht und gründeten stabile Gemeinschaften. Es ist der Typ des Landwirts, des Vegetariers mit empfindlichem Magen-

Darm-Trakt und tolerantem Immunsystem. Er passt sich gut festen Ernährungs- und Umweltbedingungen an und braucht die pflanzliche Kost um schlank und produktiv zu bleiben. Er verträgt nur wenig und wenn dann nur Geflügelfleisch und reagiert auf Stress am besten durch Beruhigungstechniken. Die meisten Westeuropäer haben Blutgruppe A, ihre sportlichen Aktivitäten können sein z. B. Tai Chi, Golf, Radfahren, Gehen, Schwimmen, Tanzen.

Es folgte die *Blutgruppe B*, der Mensch, der gewissermaßen die Balance zwischen 0 und A herstellt. Es ist der anpassungsfähige Mischtyp Eurasiens, ein Steppenbewohner, hervorgegangen aus der Vermischung europäischer und mongolischer Stämme. Blutgruppe B hat ein starkes Immunsystem, ein tolerantes Verdauungssystem und verträgt die meisten Lebensmittel gut, auch Milchprodukte. Der Typ B bietet einen Ausgleich zwischen der nervösen geistigen Aktivität des Typs A und der körperlich aggressiven Reaktion des Typs 0. Ihm bekommen mäßig anstrengende, nicht auf all zu viel geistige Beanspruchung zielende Sportarten wie Tennis, Wandern, milde Kampfsportarten, auch

Radfahren Schwimmen, Jogging, kombiniert hin und wieder mit Entspannungsübungen.

Schließlich fehlt noch die *Blutgruppe AB*: sie ist die jüngste und seltenste Blutgruppe, entstanden aus A und B, sie steht für modern. Typ AB tendiert durch spezielle Antikörper und ein übermäßig tolerantes Immunsystem weniger zu Allergien und Autoimmunkrankheiten und passt sich chamäleonartig an veränderte Umwelt- und Ernährungsbedingungen an. Gleichwohl haben diese Menschen einen empfindlichen Verdauungstrakt, dessen Verträglich- und Unverträglichkeiten sich zumeist aus A und B ableiten. AB kann die negativen Auswirkungen von Stress umkehren und reagiert schnell mit geistigen Mitteln. Fortdauernde Konfrontationen sind ungünstig, Beruhigungstechniken günstig, daher sind Yoga, Tai Chi, Stretching, Golf, Wandern, Radfahren usw. zu empfehlen.

Wem das alles noch zu wenig und zu fragmentarisch ist, der hat Recht. Im genannten Buch wird alles im Detail ausgeführt und sehr einprägsam beschrieben. Viel Spaß!

Thomas Scholze

PETERSEN
Separater Raum für Vereine

Öffnungszeiten
Mo. - Sa. 11.00 - ? Uhr

Schillerstraße 73
☎ 327 40 46

PREMIERE
WORLD
SPORTSBAR

Kicker & Dart

<http://www.esbb.info> Die neue Internetpräsenz der ESBB!

ADS

Auto Design
und Service GmbH
Inh. El Said



Koloniestraße 104
13359 Berlin

Tel.: 030 / 4 92 63 72

Spezialumbauten, Lackierungen,
Unfallschäden, Reparaturen,
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

ADS



OLYMPIA

Die Olympischen Spiele kommen nach Hause

Historischer Fackellauf durch alle Olympiaorte

Die Olympischen Spiele kehren dort hin zurück, wo sie ihren Ursprung hatten, nach Griechenland. Pierre de



Konstantin Kandyllis war 1936 der erste Fackelläufer in der antiken Stätte Olympia

Coubertin rief die Olympischen Spiele der Neuzeit aus. In Anlehnung an die Olympischen Spiele der alten Griechen fanden die ersten Spiele 1896 in Athen

statt. Wie bei den alten Griechen lud man alle Völker der Welt zu einem friedlichen Wettkampfein, der alle vier Jahre stattfinden sollte. Nach Athen war 1900 Paris die Ausrichterstadt, dem Heimatland des Begründers der Spiele der Neuzeit. Die Idee setzte sich international durch, so dass die Spiele 1904 nach St. Louis in die Neue Welt vergeben werden konnten. Es folgten London, Stockholm, Antwerpen, Paris, Amsterdam, Los Angeles, Berlin, London, Helsinki, Melbourne, Rom, Tokio, Mexiko, München, Montreal, Moskau, Los Angeles, Seoul, Barcelona, Atlanta und Sydney.

Durch alle Olympiastädte soll in diesem Jahr die Fackel getragen werden, bevor sie am 13. August 2004 bei der Eröffnungsfeier der 21. Olympischen Sommerspiele im Athener Olympiastadion eintrifft. Dort brennt sie bis zum Ende der Spiele am 29. August.

Auf Vorschlag von Carl Diem, dem Organisator der Olympischen Spiele 1936 in Berlin, wird der Fackellauf in das Olympische Programm aufgenommen. Das Feuer wird in Olympia entzündet, wo die Spiele des Altertums stattfanden. Die Zeremonie ist seitdem beibehalten worden. In einem

Hohlspiegel werden die Sonnenstrahlen gebündelt und die Fackel zur Entzündung gebracht. Das Feuer im Heiligtum in Olympia brannte auf den Altären zu Ehren der Götter. Das Olympische Feuer erinnert daran.

1936 wurde das Feuer in einem Fackellauf nach Berlin getragen. Seitdem wird der Fackellauf durchgeführt und über weite Strecken auch mit der Bahn oder dem Flugzeug transportiert. Das Olympische Feuer kehrt seit 1936 in diesem Jahr erstmals wieder nach Berlin zurück. 120 Läufer werden die Fackel am 30. Juni 2004 durch Berlin tragen, dem Ort, in dem der Fackellauf seinen Ursprung hat. Das Feuer wird mit einem Flugzeug von München nach Berlin geflogen.

Der Höhepunkt jeder Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele ist die Ankunft des Olympischen Feuers im Stadion. Es ist eine große Ehre für den Staatsbürger des Landes, in dem die Olympischen Spiele stattfinden, zum Schlussläufer ausgewählt zu werden. Der letzte Läufer entzündet mit der Fackel das Olympische Feuer in einer großen Schale. Danach wird ein

Fortsetzung nächste Seite

Pflegedienst

Aktiva

Pflege für Körper und Geist
Hilfe im Haushalt und mehr

Borstellstrasse 14
12167 Berlin

Tel. 030 - 707 604 78
Fax 030 - 707 604 81



Helga Becker



Fortsetzung von Seite 15

großer Taubenschwarm in die Lüfte entlassen, der die Menschen ermahnt, dass die Spiele im Geiste des Friedens verlaufen.

Wer erinnert sich nicht an die Schlussläuferin in Sydney 2000, an die Leichtathletin Cathy Freeman, die von den Ureinwohnern Australiens abstammt, die auf das Wasser ging und den Feuerkreis mit der Fackel entzündete, der sich als riesige Feuerschale entpuppte. Bewegend war es in Atlanta 1996, als Muhammed Ali (Cassius Clay Olympiasieger im Boxen in Rom) der Schlussläufer war und Amerika seinen Frieden mit dem Rebellen demonstrierte. In Barcelona 1992 gab es eine spektakuläre Entzündung des Feuers durch den paraolympischen Bogenschützen Antonia Rebello, der mit einem Feuerpfeil aus seinem Rollstuhl die Schale entzündete.

In Seoul 1988 waren es drei Studenten, die den Sport, die Wissen-

schaft und die Kunst verkörperten und das Olympische Feuer entzündeten. Die Fackel in das Stadion hinein trug der unter dem Namen Kitei Son in Berlin 1936 den Marathonlauf gewann. Olympiasieger waren in Los Angeles 1984 (Rafer Johnson) und Moskau 1980 (Sergej Belov) die Schlussläufer.

In Montreal 1976 zünden erstmals zwei Personen gleichzeitig die Feuerschale an. Sandra Henderson, englischsprachig, und Stephane Préfontaine, französischsprachig, verkörpern die kanadische Jugend und die zwei Volksgruppen, die Kanada begründeten.

Mit Enriqueta Basilio entzündete in Mexiko 1968 die erste Frau die Olympische Schale im Stadion. In Tokio 1964 entzündete Yoshinori Sakai das Feuer. Er wurde am Tag des Atombombenabwurfes geboren und ist als „Hiroshima-Baby“ bekannt geworden.

1952 Helsinki, da war es der große Läufer Paavo Nurmi, der das Feuer

entfachen durfte. Nurmi war Olympiasieger 1920 in Antwerpen, 1924 in Paris und 1928 in Amsterdam.

Anhand dieser Auswahl ist ersichtlich, dass sich alle Austragungsorte bemühen, eine Originalität in die Zeremonie der Entzündung des Olympischen Feuers zu bringen mit sehr viel Symbolik behaftet. Bis zum Schluss wird deshalb um den letzten Akt der Zeremonie ein großes Geheimnis des Veranstalters gemacht. Wir sind gespannt, was Athen 2004 für eine Überraschung geplant hat.

Mit dem Fackellauf durch alle Olympiaorte hat Athen schon ein Zeichen gesetzt und wird die weltumspannende Sportgemeinde in eine zusätzliche Spannung versetzen. Hoffen wir, dass die friedfertige Idee der Olympischen Spiele auf alle Völker der Welt ausstrahlt und ihre Wirkung nicht verfehlt.

Klaus Pomp

Allianz



Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

Te.: 030 / 3 21 20 41



SPORT AUS DEN GEMEINDEN

Thüringer CVJM-Fußballmeisterschaft

Erfolgreiche Titelverteidigung des WFC Auenkirche in Sondershausen

Auf Einladung des CVJM Thüringen fuhr unsere Mannschaft mit einem gemieteten Ford-Bus am 23. April 2004 nach Westerengel.

Hier wurden wir vom Pfarrer und der Mannschaft des CVJM Westerengel bereits erwartet und herzlich zum zweiten Mal nach 2003 begrüßt.

Am Turnier nahmen Mannschaften aus Erfurt, Weimar, Kahla, Weste-



rengel und unsere Mannschaft teil. Dabei gab es folgende Ergebnisse:

gegen

Erfurt I 5:1,
Erfurt II 4:3,
Kahla I 7:1,
Kahla II 6:0
Weimar 1:1,
Westerengel 7:3

Mit 3 Punkten Vorsprung wurde somit die „Thüringer Meisterschaft“ erneut gewonnen und der Wanderpokal nach Berlin mitgenommen. Der WFC Auenkirche ist somit für 2005 erneut „qualifiziert“.

Abends wurde gemeinschaftlich mit der Mannschaft aus Westerengel beim „Italiener“ gegessen und anschließend auf Einladung des CVJM Thüringen gebowlt. Die Nacht war für viele zu kurz. Trotzdem wurde am nächsten Tag der Gottesdienst in der Westerengeler Kirche ernst ge-



Die Mannschaft der WFC Auenkirche: stehend v. l. Florian Heck (Mannschaftskapitän), Christian Glawe, Björn Hewerer, Marcus Bachnick; knieend v. l. Leo Papke, Peter von Schöning, Fabian Schmidt (Foto oben)

Pokalübergabe an Florian Heck (Foto links), Taufe (Foto unten)

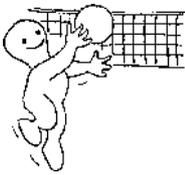


nommen, denn die gesamte Mannschaft war „Taufpate“. Im Anschluss an den Gottesdienst überreichte die Mannschaft eine Vase als Taufgeschenk. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Pfarrei wurde zufrieden und glücklich, den Wan-

derpokal „im Gepäck“, die Heimfahrt angetreten.

Nochmals Dank an den CVJM Westerengel sowie dem ESBB für die finanzielle Unterstützung.

Reinhard Glawe
2/2004 **SPORT** 17



Neues aus der Kirchenliga

STAFFELA

Mannschaft	Sätze	Punkte
1. Lichtenrade Süd	18: 3	12: 0
2. Hephata Crusaders	13: 6	8: 2
3. ABS (Dreifaltigkeitsgem.)	10: 8	6: 4
4. Magdalenen	11:10	6: 6
5. Vom Guten Hirten	10:13	4: 8
6. Lucky Server (FEG Friedrichsh)	7:16	2: 8
7. Läufer 7 (JG Nikolassee)	4:17	2: 8

STAFFELB

Mannschaft	Sätze	Punkte
1. Kreuzfeuer (JG Kreuzkirche)	18: 4	12: 0
2. So wie letztes Mal	12: 8	6: 4
3. VT Diana	13:10	6: 6
4. Rudow Sharks	7: 8	4: 4
5. Droste-OS	7: 9	4: 4
6. DJR Reinickendorf	9:13	4: 8
7. Lucky Luke	1:15	0: 10

ABS	-	Vom Guten Hirten	3:1	Kreuzfeuer	-	VT Diana	3:2
Hephata Crusaders	-	Vom Guten Hirten	3:2	Rudow Sharks	-	Lucky Luke	3:0
Lucky Server	-	Läufer 7	2:3	DJR Reinickendorf	-	VT Diana	0:3
Lichtenrade Süd	-	Vom Guten Hirten	3:0	So wie letztes Mal	-	Kreuzfeuer	1:3
Magdalenen	-	Läufer 7	3:0	VT Diana	-	Lucky Luke	3:0
Lucky Server	-	Lichtenrade Süd	0:3				

Eichenkreuz-Endrunde 2004

Bei der Endrunde waren 18 Teams dabei. Es fehlten nach der Vorrunde die Rudow Sharks und das so erfolgreiche Team von Block Ade (CVJM Potsdam). Beide Teams hatten aber immerhin rechtzeitig abgesagt. Die untere Staffel wurde durch die Apostel Petrus Gemeinde aufgefüllt und oben, wo Block Ade als Zweitplatzierter wegfiel, rückte als bester Dritter Die Heilige Familie nach.

Es kam zu spannenden Spielen in allen 3 Staffeln. Negativer Höhepunkt war die Verletzung der Stellerin des Titelverteidigers Hephatha bereits im ersten Spiel (ohne Fremdeinwirkung). Auch von hier noch die besten Genesungswünsche an Christine. So musste ihr Team schon sehr früh sein

ganzes Spielsystem umstellen und war am Ende mit der Vizemeisterschaft sehr zufrieden.

In Staffel 3 dominierte überlegen VT Diana und holte sich ungeschlagen Rang 13. Sehr gut auch die Hobbits, in der Vorrunde noch Letzter, wurden sie mit nur einem verlorenen Spiel 14.

In Staffel 2 dominierten die in der Vorrunde enttäuschenden Kirchenligateams von Läufer 7 und Lucky Server. Nach vielen Unentschieden in Staffel 1 musste das letzte Spiel noch die Entscheidung über den wichtigen 4. Platz bringen. Wichtig deshalb, da ab diesem Jahr jeder CVJM Landesverband zwei Vertreter zur deutschen Meisterschaft schicken darf und 2004

zusätzlich die beiden Berliner Veranstalter (Hephatha & Magdalenen) automatisch qualifiziert sind.

Diese beiden standen vor dem letzten Spiel schon als Zweiter und Dritter fest. Es war noch alles drin für die bis dahin äußerst schwach spielende Mannschaft von Li Süd (vor dem Spiel Rang 6). Sie trafen im letzten Spiel auf ihren alten Dauerkonkurrenten Patmos. Patmos hatte bis dahin als einziger keinen Satz abgegeben und stand schon als Meister fest. In einem hochklassigen Spiel siegte überraschend Li Süd mit 2:0 und holte damit über die kleinen Punkte noch Rang 4.

Stefan Janetzki

GRUPPE 1

1. Patmos Gemeinde
2. Hephata Crusaders
3. Magdalenen
4. Lichtenrade Süd
5. Die Heilige Familie
6. Sonntag Nachmittag

GRUPPE 2

7. Läufer 7 (JG Nikolassee)
8. Lucky Server (FEG Friedrichsh)
9. Schneegestöber (R-Wallenb.-OS)
10. Real Madrid
11. MF Volleyfrogs (Maria Frieden)
12. CVJM Kaulsdorf

GRUPPE 3

13. VT Diana
14. Hobbits (R-Wallenberg-OS)
15. Die Glorreichen Sechs (JG Marzahn-Biesdorf)
16. Apostel Petrus Gemeinde
17. Das Relativ Gute Team
18. Black Mix (Gauß-OS)



Am Ende war Hannover wieder Meister Deutsche Eichenkreuzmeisterschaft im Basketball

Für den Basketballfachwart des CVJM und zwei Berliner Mannschaften (KTO aus den Reihen der ESBB und CJD Berlin als Vertreter des CJD) war es eine weite Anreise um zu den diesjährigen Meisterschaften zu kommen: Bis ins ferne badische Lörrach mussten sie reisen, um an den Meisterschaften teilzunehmen. Um es vorwegzunehmen: Der Weg hat sich gelohnt!

Leider hatten sich zu den diesjährigen Meisterschaften nur sieben statt der sonst üblichen bis zu zehn Herrenteams gemeldet und bei den Damen waren es auch nur drei Teams. Das Turnier lief aus Berliner Sicht am Sonnabend, den 8. Mai durchaus befriedigend. KTO hatte in seinen Rundenspielen im Endeffekt gegen den Landesligisten aus Lörrach und den Regionalligisten aus Hannover keine echte Chance, doch gab es auch hier Achtungserfolge. Im Auftaktspiel gegen Lörrach hatte man gegen die gute Verteidigung keine echte Chance, doch gelang es gegen die zweite Fünf, die weitestgehend in der zweiten Halbzeit spielte, immerhin die zweite Halbzeit zu gewinnen. Auch gegen den CVJM Hannover gelang eine kleine Überraschung: Die Hannoveraner wollten durch eine Ganz-Feld-Pressen das Spiel schon in den Anfangsminuten entscheiden. Die Berliner konnten hier gut dagegenhalten und es gelang ihnen bis zwei Minuten vor Ende der ersten

Halbzeit das Spiel ausgeglichen zu gestalten, eine Situation, die für KTO gegen Hannover völlig neu war. Das abschließende Spiel gegen den YMCA/CVJM Worms konnte KTO sicher für sich entscheiden.

Für den CJD Berlin lief der Tag nicht ganz so rund, doch konnten auch hier positive Akzente gesetzt werden. Im ersten Spiel des Tages gegen die sehr junge Mannschaft des CVJM Erlangen konnte der CJD lange Zeit das Spiel ausgeglichen gestalten. Doch bereits in der ersten Halbzeit wurde ein Spieler des CJD disqualifiziert, was schließlich ganz schnell zu einer Entscheidung zugunsten des CVJM Erlangen führte. Das abschließende Spiel des Tages gegen den CVJM Kassel konnte der CJD locker für sich entscheiden.

Trotz parallel gezeigter Sportschau (Hertha schießt Dortmund ab, Werder wird Meister) sehen viele auch nicht Sportler das letzte Rundenspiel des Tages Hannover gegen Lörrach. In einer spannenden Begegnung konnte sich schließlich der Meister des letzten Jahres (Lörrach) gegen die vielfachen Meister aus Hannover durchsetzen.

Den Lörrachern gelang bereits am Sonnabend eine rundum gelungene Veranstaltung, die am Sonntag noch besser werden sollte. Nach den frühen Halbfinalbegegnungen des Tages wurde der sportliche Teil durch einen

alle Teilnehmer ansprechenden Gottesdienst unterbrochen. Hier demonstrierte der CVJM Lörrach eindrucksvoll, wie rund eine Meisterschaft werden kann, wenn alle Teile des Vereins sich konsequent für das Gelingen einsetzen.

KTO beendete nach zwei deutlichen Siegen gegen Kassel und Worms das Turnier als fünfter und konnte damit eine verkorkste Saison in der Betriebssportliga gut ausklingen lassen und fuhr mit gutem Teamspirit nach Hause. Nicht ganz so rund lief es für den CJD, die sowohl im Halbfinale gegen Lörrach als auch im Spiel um Platz drei gegen Erlangen deutliche Niederlagen hinnehmen mussten.

Das Highlight des Turniers sollte jedoch noch kommen: Das Finale Hannover gegen Lörrach. Vor über 200 begeisterten Zuschauern entwickelte sich eine intensiv geführte Begegnung, die gegen Ende der ersten Halbzeit und über weite Teile der zweiten Halbzeit von den Hannoveranern kontrolliert wurde. In den letzten Minuten der zweiten Halbzeit kämpften sich die Lörracher mit einigen wilden Dreiern wieder heran – die Begegnung erschien wieder offen. Vor dem begeisterten Lörracher Publikum siegte dann jedoch der CVJM Hannover, der den Meisterpokal nach einem Jahr Pause wieder zurück an die Leine holte.

Jürgen Schulze-Brüssel

Drei Berliner beim Vorbereitungslehrgang

Bereits im Januar trafen sich über 40 Männer und Frauen der verschiedenen CVJMs, um unter sich diejenigen zu ermitteln, die die CVJM Nationalmannschaften im Basketball in diesem Jahr bilden. Beim Lehrgang waren auch drei Spieler vom CJD Berlin sowie einer von KTO vertreten. Nach einem sportlich sehr intensiven Wochenende

wurden 14 Frauen und acht Männer nominiert, die am Vorbereitungslehrgang in Berlin teilnehmen. Während der DEM in Lörrach wurden noch fünf Männer nachnominiert, die damit die Gruppe für den Lehrgang komplettierten. Somit werden aus Berlin zwei Spieler vom CJD und einer von KTO teilnehmen. Wer beobachten möchte, wie

intensiv sich die Spielerinnen und Spieler auf die Europameisterschaften im September in Kiew vorbereiten, ist herzlich eingeladen, am 19. und 20. Juni, den Vorbereitungslehrgang in den Sporthallen den John F. Kennedy Schule zu beobachten.

Jürgen Schulze-Brüssel



Sieg und Niederlage gehören jeden Tag dazu

Interview mit Hendrik Rödl

Hendrik, du warst in der Nationalmannschaft 1993, als ihr Europameister geworden seid. Was war das für ein Gefühl und welche Erinnerungen hast du daran noch?

Hendrik Rödl: Es kam damals sehr überraschend. Es war eine Riesensache für den Basketball in Deutschland und wir haben damals vor 10 000 Fans in München gespielt. So viele Zuschauer hatte es vorher in Deutschland noch nicht gegeben. Dann haben wir dort gewonnen mit einem Punkt. Das war ein Riesenerlebnis und eine Riesenfreude.

Du selber hast an diesem Sieg maßgeblich beigetragen durch ein unheimliches Engagement auf dem Spielfeld. Du hast jetzt verschiedene Siege in deiner Karriere mitgemacht. Was

war eigentlich der schönste Sieg?

Hendrik Rödl: Der schönste Sieg ist immer der; den man als letzten gehabt hat, weil der am besten in Erinnerung bleibt. Also ich denke, ich habe immer versucht, nicht nach hinten, sondern nach vorne zu schauen und ich bin froh, dass ich nach der langen Verletzung jetzt wieder in der Mannschaft bin. Sieg und Niederlage gehören jeden Tag dazu und wenn man am Wochenende gewonnen hat, ist es der Sieg der am meisten in Erinnerung bleibt. Natürlich gibt's auch Momente, wo man sich hinsetzt und an Großereignisse denkt. Das sind aber eher so Momente für stille Stunden.

Du hast es ja schon angedeutet: Du warst jetzt länger als 9 Monate krank.

Viele haben gesagt, in dem Alter, in dem du jetzt bist, da kommt man eigentlich nicht mehr zurück und vieles hat einfach auch dagegen gesprochen mit einer so schweren Verletzung. Wie bist du damit umgegangen?

Hendrik Rödl: Ich hatte durch die Versicherung die Möglichkeit das nach einem Jahr noch mal zu probieren. Da für mich Basketball noch nicht abgeschlossen war; habe ich es versucht. Es ist mir nach längerem Kampf auch gelungen, wieder in die Mannschaft zu kommen. Obwohl es auch das eine oder andere Problem gibt, bin ich darüber sehr glücklich und hoffe, dass ich vielleicht noch bis zum Ende der Saison einige

Fortsetzung nächste Seite

SPORTLERFREIZEIT IM EV. JUGENDERHOLUNGSDORF ST. PETER-ORDING

Der Deich und der weitläufige Strand eignen sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge und oder Joggen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, besucht das neue Schwimmbad, die „Dünen-Therme“. Hauptattraktion ist die Riesen-Rutsche mit einer Länge von 90 m. Wer es lieber kuscheliger mag geht in die Sauna.

Das Ev. Jugenderholungsdorf liegt direkt hinterm Deich, bis zum Strand sind es ca. 15 Minuten. In elf Häusern finden insgesamt 490 Personen Platz. Die Bettenanzahl der Häuser variiert zwischen 34 und 75, die Bettenanzahl der Zimmer liegt je nach Haus zwischen 2 und 8. In manchen Häusern gibt es Zimmer mit offenen Durchgängen und 25 Betten. Alle Häuser haben einen Aufenthaltsraum mit Tischtennisplatte, aber bei schönem Wetter kann man auch draußen spielen, es stehen 3 Tischtennisplatten im Freien zur Verfügung. Außerdem kann man sich auch anderweitig sportlich betätigen. Zur Verfügung stehen: ein Basketballplatz, ein Volleyballplatz, ein Bolzplatz, ein Rasenfußballplatz und eine Gymnastikhalle.

Jede Gruppe bewohnt ein Haus für sich und damit keiner hungern muß, gibt es 4 Mahlzeiten pro Tag.

Das Jugenderholungsdorf ist aber nicht nur den Sportlern vorbehalten. Kindergruppen, kirchliche Gemeinschaften und Freizeitgruppen sind bei uns ebenso gerne gesehen.

Für Anfragen, Buchungen Auskünfte über die Kosten sowie für die Planung von Tagesausflügen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ev. Jugenderholungsdorf Pestalozzistraße 54 25826 St. Peter-Ording
Tel. 04863-3375 Fax 04863-5232





IM INTERVIEW

Fortsetzung von Seite 20

Impulse setzen kann. Es war eine schwere und harte Zeit, aber ich bin auch froh darüber; dass das jetzt vorbei ist.

Du hast Ende März wieder dein erstes Spiel gehabt. Was war das für ein



Gefühl nach so langer Zeit wieder auf dem Spielfeld zu stehen?

Hendrik Rödl: Der Augenblick als die Fans gejubelt haben, war natürlich sehr bewegend für mich. Ich war furchtbar nervös und es ging alles



unheimlich schnell. Aber es war auf jeden Fall ein Meilenstein für mich und ich bin sehr dankbar; dass ich das erleben durfte.

Noch mal zurück zu den Niederlagen: Was hilft dir, mit Niederlagen umzugehen? Wie gehst du damit um?

Hendrik Rödl: Im Sport gibt es sehr viele Siege und auch sehr viele Niederlagen und man muss sich sehr früh daran gewöhnen, mit den extremen Emotionen und Schwankungen umzugehen. Bei mir fängt mich die Familie natürlich auf und wenn es ganz schlimm wird, hilft mir mein christlicher Glaube, meine Freunde und mein Hauskreis.

Wobei hilft dir dein christlicher Glaube, dein Glaube an Jesus? Betest du oder redest du mit anderen Christen darüber? Was ist da hilfreich?

Hendrik Rödl: Ich glaube fest daran, dass Gott sich freut, über jeden der siegt und der Freude am Sport haben kann und dass er aber genauso bei jedem ist, der über eine Niederlage trauert. Diese Einstellung hat mir immer wieder geholfen: Egal was passiert, ich bin von Gott aufgefangen und kann meine Sorgen vor ihn bringen.

Sprechen dich deine Mannschaftskollegen auf deinen Glauben an oder schweigen die dazu; gibt es Gespräche über Jesus?

Hendrik Rödl: Das kommt schon vor, aber ich dränge mich ihnen nicht auf. Ich denke schon, dass sie das eine

oder andere mitbekommen. Ich hatte aber noch nie den Eindruck, dass die Spieler damit ein Problem haben. Ich glaube, wenn die Mitmenschen merken, dass es einem mit dem Glauben ernst ist und man ihn auch lebt, gibt es eine totale Akzeptanz.

Interviewer: Thomas Maier, CVJM-Ostwerk Berlin-Brandenburg

Nachtrag d. Red.: Am 25. Mai um 22.17 Uhr nahm sich Henrik Rödl, 35, das Hallenmikro. Mr. Alba, das Herz der Mannschaft, die seit 1993 in 11 Jahren 12 Titel holte, trat zurück.

„Das war mein letzter Abend hier auf dem Parkett und ich will mich bei euch bedanken“, sagte Rödl den Fans. „Ich hatte eine wunderschöne Zeit mit euch und Alba. Auch dieser Abend wird die Erinnerung daran nicht kaputt machen. Ihr wart bereit, wir nicht.“

Albas großer, alter Fighter weinte nicht. Auf dem Gang in die Kabine gestand er: „Das hatte ich mir anders vorgestellt, aber für mich war es trotzdem eine gute Saison, weil ich nach einer sehr schweren Verletzung noch mal zurückgekommen bin. So kann ich aufhören.“

Sein Kampfgeist bleibt Alba erhalten - als Trainer der Talentschmiede TuS Lichterfelde.



Ihr Ausflugsziel:

Restaurant PARADIES
in
Dippmannsdorf

Restaurant mit Kegelbahn und Terrassenbetrieb

Öffnungszeiten:
Di. - Fr.
11.00 - 14.00
und ab 17.00 Uhr
Sa. und So.
ab 11.00 Uhr
durchgehend

Tel. 033846-40002



Zur Fußballberichterstattung

Ja, das waren noch Zeiten. Pünktlich kamen Berichte und Informationen aus dem Fußballleben der ESBB, als Marcel Safari sich nach dem Neuanfang unserer Zeitung 1996 darum kümmerte. Und sein Nachfolger Franz Kuhnlein tat es ihm nach, zwar nicht immer pünktlich, aber immer rechtzeitig und druckreif. Diese schönen Zeiten sind leider vorbei. Erko Sturm

als Fußballberichtersteller nach Franz hatte am Anfang einen guten Start, aber leider nur mit Kurzstreckencharakter. Nach seinem Ausscheiden aus der FTL kam außer Versprechungen nur noch heiße Luft. Seit Tagen wartet die Redaktion auf die von ihm (fast täglich versprochenen) Beiträge. Da wir gewisse Termine einhalten müssen, hat das Warten nun

ein Ende – ohne Herrn Sturms Beiträge. Beim Heft 1/2004 legte er übrigens die gleiche Verfahrensweise an den Tag – viele Versprechungen, keinen Beitrag. Hiermit verzichten wir endgültig auf die so genannte Mitarbeit des Herrn aus Spandau.

Vielleicht fällt der FTL zum nächsten Heft eine Lösung ein!

Stefan Toeplitz

Rückblick 1976 - 10 Jahre FTL

Die Fußball-Turnierleitung blickt auf ihre Geschichte zurück. Das zehnjährige Bestehen der Fußball-Turnierleitung (FTL) wurde 1976 immerhin mit einer ganzen Festwoche gefeiert. Dieter Windisch als Vorsitzender der FTL konnte mit seinen Turnierleitern ein großes Programm zusammenstellen. Die Jubiläumswoche begann mit einem Festgottesdienst. Den Gottesdienst hielt der mittlerweile verstorbene Pfarrer Peter Wolbrandt, der dem Arbeitskreis Kirche und Sport nahe stand. Am Montag gestaltete eine Fußballgruppe in ihrer Gemeinde einen Abend, an dem sie sich vorstellte und zu einem gemütlichen Beisammensein einlud. Am Dienstag, dem 25. Mai 1976 fand im Haus der Kirche ab 20.00 Uhr eine Podiumsdiskussion statt über das Thema „Fußball in der Kirche -

Chancen und Gefahren für den kirchlichen Sport“. Im Anschluss daran wurde die Ausstellung „10 Jahre FTL“ eröffnet. Zum Himmelfahrtswochenende und Abschluss der Festwoche organisierte die FTL ein offenes Fußballturnier. Der Mittwoch war Anreisetag der Gastmannschaften. Aus dem Bundesgebiet nahem teil die Mannschaften des CVJM Besigheim e. V., eine CJD Pokalauswahl, der CVJM Möglingen, Eichenkreuz Emmaus München und der CVJM Gomaringen. Die Berliner Teilnehmer waren SG Klubhaus Falkenhagener Feld, JG Emmaus, JG Tegel-Süd, FG Auenkirche und SG Falkenhagener Feld. Die Vorrunde wurde am Himmelfahrtstag im Stadion Wilmersdorf am Lochowdamm ausgetragen. Der Freitag war Ruhetag und für die Gastmannschaften wurde

eine Stadtrundfahrt organisiert. Am Abend traf man sich gemeinsam zum Festakt im Haus der Kirche zum zehnjährigen Bestehen. Der Samstag war den Qualifizierungsspielen vorbehalten und am Sonntag traf man sich zum Spiel um den dritten Platz und dem Endspiel. Im Endspiel standen sich die Mannschaft des Christlichen Jugenddorfes Pokalauswahl Ludwigshafen und der Mannschaft SG Klubhaus Falkenhagener Feld gegenüber. Die Ludwigshafener konnten das Spiel mit 3:0 gewinnen. Der Schiedsrichter Kriegelstein leitete das Endspiel sicher. Mit der Siegerehrung endete die Jubiläumswoche der FTL. Es war schon ein Kraftakt den die Turnierleiter der Fußballer da hingelegt haben, der sicherlich nur zu bewältigen war mit dem Engagement vieler.

GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.
EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN
HORIZONT UND NASENSPITZE

Norbert Gengelbach
 Augenoptikermeister

☎ 781 54 69



Mit 40 geht es los:
 Das Auf und Ab
 von Lese- und Fernbrille,
 die Trennlinien
 in den Mehrstärken-Gläsern.
 Mit Gleitsicht-Gläsern
 bleibt Ihr Alter Ihr
 Geheimnis.

Hauptstr. 59
 10827 Berlin-Schöneberg



Markenqualität
 von Carl Zeiss



Betrugsversuch in der Oberliga

Die Mannschaften von JZ Räcknitzer Steig und SG Wedding 1998 haben versucht, die Liga und alle Mannschaften zu betrügen. Die Mannschaft von SG Wedding 1998 war lediglich mit 7 Spielern zum Spiel anwesend und wollte nicht spielen, um den Minuspunkt und einen eventuellen Ausschluss aus der Saison durch zweimaligen Nicht-Antreten zu entgehen.

Es wurde ein Spielbericht mit allen Details (Torschützen, Gelbe Karten etc.) ausgefüllt. Ein derartiges Verhalten ist nicht zu dulden und wurde dementsprechend hart bestraft.

Urteil vom 10.05.2004:

Aufgrund der Vorkommnisse am Ran-

de des Spiels Räcknitzer Steig - SG Wedding vom 24.04.04 ist das Sportgericht zu folgenden Urteilen gelangt:

Das Spiel wird wegen Nichtantretens Weddings mit 6:0 für Räcknitzer Steig gewertet. Der Mannschaft von Räcknitzer Steig werden wegen Betrugsversuchs 4 Punkte in der laufenden Saison abgezogen.

Als Folge des Nichtantretens der Mannschaft der SG Wedding 98 wird dieser 1 Punkt abgezogen. Da die Mannschaft in dieser Saison zum zweiten Mal nicht angetreten ist, wird sie nach § 8 Abs. 2 Spielordnung aus der laufenden Saison ausgeschlossen. Sie hat das Recht beim 1. Vorsitzenden der

FTL binnen 7 Tagen nach Zustellung einen Antrag auf weiteren Verbleib in der Liga zu stellen.

Wegen Betrugsversuchs wird die Mannschaft SG Wedding 1998 zur nächsten Saison in die 1.LK versetzt und bis zum Saisonende der Oberliga vom Spielbetrieb ausgeschlossen. Die restlichen drei Spiele der laufenden Saison werden mit 6:0 für den Gegner gewertet.

Die Abstiegsregelung (2.Absteiger) bleibt von der Strafe der Mannschaft SG Wedding unberührt.

Gegen dieses Urteil kann innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung Einspruch beim Rechtsausschuss eingelegt werden.

Wunder-Gottesdienst in Kaiserslautern

50 Jahre „Wunder von Bern“, anlässlich dieses Jubiläums findet im Rahmen der Feierlichkeiten des Deutschen Fußball Bundes ein Wunder-

Gottesdienst in der Betzenberg-Kirche statt. Gastprediger wird Professor Klaus Berger aus Heidelberg sein. Mit Statements dabei sind

Markus Merk, die Ex-Präsidenten des 1. FC Kaiserslautern, Thines und Sopp, sowie Ottmar Walter und Horst Eckel.

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA

	SPIELE	TORE	PKT
1. Don-Bosco-Berlin	20	140:	31 54
2. JG Lichtenrade-Nord	19	119:	25 50
3. St. Jacobi Luisenstadt	18	93:	62 37
4. JG Zwölf Apostel	19	61:	49 37
5. SG Wedding 98 ¹⁾ , ²⁾	11	46:	17 23
6. SG Hakenfelde	19	50:	82 23
7. JG Neutempelhof	19	43:	64 19
8. Die Wille	20	41:	57 17
9. FC Diana Waidmannslust	20	49:	91 17
10. Wilmersdorfer Auenkirche	18	45:	94 16
11. JG Tegel Süd	19	33:	84 14
12. JZ Räcknitzer Steig ³⁾	20	33:	96 7

¹⁾ 1 Punktabzug für Steig wegen Nichtantretens

³⁾ JZ Räcknitzer Steig sind 4 Punkte abgezogen worden (Sportgerichtsurteil vom 10.05.2004)

²⁾ Für die SG Wedding 1998 zählen nur die Hinrunden-Ergebnisse

1.LEISTUNGSKLASSE

	SPIELE	TORE	PKT
1. KG Neu-Westend	15	116:	29 40
2. Twister United Spandau	15	75:	46 27
3. Tannenhof Berlin/Brandenb.	14	58:	29 27
4. FC Spandau 2000	16	50:	34 26
5. St. Agnes Berlin	15	39:	49 24
6. Heerstraße Nord	15	36:	72 22
7. Inter Lichtenrade	15	50:	41 18
8. FFC Staaken 02	16	24:	81 8
9. Sportsfreunde Ö 03	15	16:	93 4

**DER SOUK IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN SOUK, UM IHN AN IHRE TEAM-
KAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**



DEM Tischtennis Team: JG Ananias Meister bei den Herren

DAMEN

CVJM Heeren-Werve II	-	CVJM Heeren-Werve I	0:8
JG Neu-Tempelhof I	-	JG Neu-Tempelhof II	8:0
CVJM Lauf	-	CVJM Heeren-Werve II	8:0
JG Neu-Tempelhof II	-	CVJM Heeren-Werve II	8:0
JG Neu-Tempelhof I	-	CVJM Lauf	8:3
CVJM Heeren-Werve II	-	JG Neu-Tempelhof II	0:8
CVJM Heeren-Werve I	-	CVJM Lauf	8:2
JG Neu-Tempelhof I	-	CVJM Heeren-Werve II	8:0
JG Neu-Tempelhof II	-	CVJM Lauf	0:8
CVJM Heeren-Werve I	-	JG Neu-Tempelhof I	8:2

ENDSTAND

1. CVJM Heeren-Werve I Westbund
2. JG Neu-Tempelhof I ESBB
3. CVJM Lauf Bayern
4. JG Neu-Tempelhof II ESBB
5. CVJM Heeren-Werve II Westbund

HERREN*Vorrunde Gruppe I*

EK Söllingen	-	CVJM Naila	9:1
CVJM Naila	-	JG Ananias	0:9
JG Ananias	-	EK Söllingen	9:3

Vorrunde Gruppe II

CVJM Heeren-Werve	-	CVJM Lauf	9:0
JG MaLuLi	-	CVJM Heeren-Werve	6:9
CVJM Lauf	-	JG MaLuLi	1:9

Spiel um Platz 5

CVJM Naila	-	CVJM Lauf	7:9
------------	---	-----------	-----

Halbfinale

JG Ananias	-	JG MaLuLi	9:1
EK Söllingen	-	CVJM Heeren-Werve	9:6

Finale

JG Ananias	-	EK Söllingen	9:1
------------	---	--------------	-----

ENDSTAND

1. JG Ananias ESBB
2. EK Söllingen Baden
3. JG MaLuLi ESBB
CVJM Heeren-Werve Westbund
5. CVJM Lauf Bayern
6. CVJM Naila Bayern

JUNGEN**ENDSTAND**

1. CVJM Berkenroth Westbund
2. CVJM Heeren-Werve Westbund
3. CVJM Grüntal I Württemberg
4. CVJM Gilsbach Westbund
5. CVJM Naila I Bayern
6. CVJM Lauf Bayern
7. CVJM Grüntal II Württemberg
8. CVJM Naila II Bayern
9. EK Söllingen Baden

ESBB und Internet

<http://www.esbb.info>

Die neue Internetpräsenz der ESBB!

<http://www.Kirchensport.de>

Hier sind Informationen zum Tischtennis, Basket- und Fußball zu finden

<http://www.kirchenliga-fussball.de>

Unter dieser Adresse kann man sich speziell über die Aktivitäten der FTL informieren



TISCHTENNIS

BERLINER MEISTER 2004

MÄDCHENEINZEL

1. **Aileen Pokrandt** TTF Bötzw
2. Carolin Koch TTF Bötzw
3. Denise Pokrandt TTF Bötzw

MÄDCHENDOPPEL

1. **Aileen Pokrandt/ Carolin Koch** TTF Bötzw
2. Denise Pokrandt/ Lydia Nass TTF Bötzw/ CVJMPichelsd.-Weinb.
3. Katharina Minkow/ Cara Blun CVJMPichelsdorf-Weinberg

JUNGENEINZEL

1. **Jan Koch** TTF Bötzw
2. Julian Meyer TTS Alt-Wittenau
3. Daniel Barke TTF Bötzw

JUNGENDOPPEL

1. **Jan Koch/ Daniel Barke** TTF Bötzw
2. Julian Meyer/ Björn Wobschall TTS Alt-Wittenau
3. Tobias Seeger/ Vincent Nass CVJMPichelsdorf-Weinberg

DAMENEINZEL

1. **Janine Labbaud** KJH Lichtenrade
2. Claudia Schmidt Neu-Tempelhof

DAMENDOPPEL

1. **Heidrun Bogatzki/ Gaby Raeder** Neu-Tempelhof
2. Ute Fröhlich/ Heidrun Böhnke Neu-Tempelhof
3. Claudia Schmidt/ Elvira Pahl Neu-Tempelhof

HERRENEINZEL

1. **Sebastian Stürzebecher** KJH Lichtenrade
2. Florian Höfs JG Ananias
3. Dirk Thugut JG Ananias

HERRENDOPPEL

1. **Florian Höfs/ Dirk Thugut** JG Ananias
2. Stefan Labitzke/ Thomas Schmidt MaLu Neukölln
3. Darius Rubinski/ Jens Beckmann Minis Tiergarten

MIXED

1. **Heidrun Bogatzki/ Carsten Schwemmer** Neu-Tempelhof/ KJH Lichtenrade
2. Janine Labaud/ Stefan Labitzke Neu-Tempelhof/ MaLu Neukölln
3. Gabi Raeder/ Christian Wagner Neu-Tempelhof/ KJH Lichtenrade





Fotoimpressionen von den BM von Uwe Guder





Neue Staffeleinteilung fast entschieden

Die meisten Entscheidungen sind bereits gefallen. Gesucht wird nur noch der 3. Aufsteiger in die Oberliga im Relegationsspiel zwischen Auenkirche u. NaSö.

Die Oberliga hat mit dem frisch gebackenen Deutschen Meister aus der Ananias-Gemeinde einen absolut souveränen Nachfolger des Titelverteidigers aus Neu-Tempelhof als Berliner Titelträger ermittelt. Mit nur zwei Verlustpunkten wurde die Konkurrenz deklassiert.

Im letzten Moment konnte sogar noch Neu-Tempelhof an der Überraschungsmannschaft aus Lichterfelde auf Platz 2 vorbeiziehen. Lichterfelde betrieb in der Meisterrunde noch etwas Tabellenkosmetik und erreichte mit dem jungen Berliner Meister Sebastian Stürzebecher den 4. Platz.

Von 2 auf 5 rutschten in der Rückrunde die Minis aus Tiergarten ab. Den einzigen Sieg gab es nur gegen den Sechstplatzierten aus der Trinitatis-Gemeinde, die immerhin noch im letzten Spiel MaLuLi ein Unentschieden abtrotzen konnten.

In der Abstiegsrunde konnten neben Neukölln, den schwächelnden Spandauern aus Pichelsdorf/Weinberg auch noch die 2. Mannschaft aus Trinitatis (alle Heimspiele gewonnen) aus eigener Kraft die Klasse halten. Den Weg in die 1. Liga müssen beide Mannschaften aus Wichern sowie Neu-Tempelhof II (unsere Fahrstuhlmannschaft) antreten.

In der 1. Staffel A steht der Meister mit MaLu Neukölln bereits lange fest. Auch die 5:10-Heimniederlage gegen Ananias II konnte den Aufstieg nicht mehr gefährden. Souverän mit nur 4 Minuspunkten konnte

der direkte Wiederaufstieg verwirklicht werden.

Den Relegationsplatz erreichte NaSö. Die neue 1. Liga wird auf jeden Fall noch mit Ananias II bereichert, die in voller Mannschaftsstärke ein Aufstiegs kandidat sind. Auch Gatow konnte nach dem Aufstieg in der letzten Saison sich den 5. Platz sichern und hat damit die verbundene 1. Liga-Qualifikation erreicht. Paul Schneider, das Dreamteam und Kreuzkirche II spielen in der kommenden Saison in Liga 2.

Nur für die 3. Liga reichte es für Alt-Wittenau, die die komplette Saison ohne ihre Nummer 1 und 2 auskommen mußten, sowie die Truppe aus Lietzensee (II.).

In der 1. Liga Staffel B konnte Kreuzkirche I im letzten Moment noch die Auenkirche von Platz 1 verdrängen. Mit zwei Punkten Vorsprung und einem 10:3 Hinspielsieg im Gepäck reisten die Spieler der Auenkirche zum Rückspiel an. Es kam zu einem 10:1 Sieg der Schmargendorfer. Der berühmte Kreuzkirche-Boden ließ Auenkirche ausrutschen, die wiederum wie bereits im Vorjahr die Relegation bestreiten werden.

Lietzensee, Schmargendorf und Pichelsdorf/Weinberg II spielen in der kommenden Saison in Liga 1. Für die 2. Liga reichte es für Lübars, Martha und Phase.

NaSö II und Heilsbronnen I orientieren sich in Richtung Liga 3.

Die 2. Staffel A wurde von zwei Mannschaften dominiert. Die zweite Mannschaft aus MaLu Lichterfelde konnte verlustpunktfrei die Saison beenden. Mit 4 Zählern belastet errangen die Spieler aus Frohnau den 2. Platz und damit gleichfalls einen Start-

platz in der nächsten Saison in Liga 2.

Kinderviertel I, Trinitatis III und Pichelsdorf/Weinberg III erreichten die Plätze 3 bis 5 und damit einen Startplatz in der 3. Liga.

Heilsbronnen II und Philippus können für Liga 4 planen (***)

Auch die 2. Staffel B hatte zwei überragende Teams. Mit den 12 Aposteln und den Hexen aus Tempelhof haben sich die Absteiger der letzten Saison rehabilitiert und mit den Plätzen 1 und 2 die zukünftige 2. Liga erreicht.

Dietrich Bonhoeffer II, das Elternzentrum aus Kreuzberg und die 2. Mannschaft aus dem Diakoniezentrum Heiligensee konnten sich für die 3. Liga qualifizieren.

In Liga 4 spielen in der nächsten Saison Alt-Reinickendorf und Paul Schneider II (***)

Die Jugendliga wird von Spielern aus Bötzwow angeführt. Im letzten Spiel gegen Alt-Wittenau kann man sich sogar eine 3:7-Niederlage erlauben und trotzdem den Berliner Meistertitel erringen.

Berliner Meister der Miniliga wurde verlustpunktfrei die 1. Mannschaft aus Alt-Wittenau, gefolgt von den Jungen und Mädchen aus Pichelsdorf/Weinberg und Wittenau II.

In der neu geschaffenen Einsteigerliga führt die Reservetruppe der Minis aus Tiergarten vor dem Neuling Freikirche Schöneberg und Alt-Wittenau.

*** *Ob wir in der nächsten Saison wirklich eine 4. Liga bilden, hängt davon ab, ob Mannschaften ausscheiden, wieviel neue dazu stoßen, welches Spielsystem möglich ist u.s.w.*

Christian Ziganki

<http://www.esbb.info> **Die neue Internetpräsenz der ESBB!**

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro auf das Konto Nr. 170 313 der Ev. Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Haus der Kirche Goethestr. 26 - 30 10625 Berlin Tel. 319 12 66

SENSATIONELLE BELAG-NEUHEITEN



sunshine[®]
Sport- und Freizeitartikel GmbH

JOOLA

Tango

1,5 / 1,8 / 2,1 mm

Tango Extrem

Die Version für Topspieler
1,8 / 2,1 / max mm

Tensortechnik:

Völlig neues Verfahren der Herstellung.

Wirkt wie frischklebe-Effekt. Extrem weich und spinfreudig!

Moskito S35

1,8 / 2,1 mm

Moskito M40

medium 1,8 / 2,1 mm

Softtechnik:

Naturkautschuk + synthetische Polybutadien verschnitten-
bewirkt für weiche Softbeläge nicht gekannte Geschwindigkeiten!

Anti Topspin Soft

1,8 mm

Neue Antigeneration:

Weicheres Obergummi für Schnitt. Schuß hat mehr Tempo.

Anti Topspin Longpips

0,5 / 1,2 mm

Lange Noppe: Extrem harte Gummimischung dadurch
geringes Abknicken und Ballkontrolle eines Anti!

BUTTERFLY

Bryce

Hightech: Neue, einzigartige Molekularstruktur. Durch das
Eindringen eines weiteren Elements (also eines Balles) wird
zusätzliche Spannung erzeugt.
Dadurch unglaublicher Katapult-Effekt.

DONIC Desto F1 + F3

1,5 / 1,8 / 2,1 / max mm

Revolutionäre Technik wirkt wie frisch geklebt.

Neuartige Oberfläche mit Metallic-Pigmenten

TIBHAR Super Defense

Spezial 0,5 mm

Spezienschwamm, nur 0,5 mm dick - unglaubliche Kontrolle!

RAPID D TecS

2,0 / max mm

Der neue Belag vom Weltranglistenersten Samsonov

ROOKIE D TecS

1,8 / 2,0 / max mm

Weicher Schamm für gefühlvolles Spiel!

S.P.

Auto-Motor-Sport

PEUGEOT



Peter Stölting

Quitzowstraße 108 10551 Berlin Telefon 0 30 / 3 95 44 72

Wochenendtour mit dem Sunshine-Bus

PEUGEOT BOXER
Baujahr '97, 9-Sitzer,
Vollkasko, km-frei
Fr - So

DM 350,-



Alt-Lietzow 5 • 10587 Berlin • Telefon 0 30 / 3 41 3 41 8 • Telefax 0 30 / 3 41 31 60
Nähe Sömmeringhalle • Parkplätze vor der Tür



TISCHTENNIS

Tischtennis-Rangliste 2003 / 2004

HERREN-EINZEL

<i>Rubinski, Darius</i>	<i>Minis aus Tiergarten</i>	1. qualifiziert DEM
<i>Dogan, Yüksel</i>	<i>JG Wichern</i>	2. qualifiziert DEM
<i>Aksoy, Tulgan</i>	<i>JG Ananias</i>	3. qualifiziert DEM
<i>Wegner, Frank</i>	<i>JG Ananias</i>	4. qualifiziert DEM
<i>Langer, Dirk</i>	<i>MaLuLi</i>	5. qualifiziert DEM
<i>Waibel, Udo</i>	<i>MaLuLi</i>	6. qualifiziert DEM
<i>Wagner, Joachim</i>	<i>JG Kreuzkirche</i>	7. qualifiziert DEM
Kowalski, Martin	JG Neu-Tempelhof	8.
Hickstein, Ulrich	Dreamteam Nikolassee	9.
Schaffarczyk, Ulrich	JG Ananias	10.
Lüdicke, Eric	JG Wichern	11.
Guder, Uwe	JG Kreuzkirche	12.
Jung, Stephan	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	13.
Baldy, Uwe	JG Ananias	14.
Weidemann, Ralf	KJH Lichtenrade	15.
Schmedemann, Lars	MaLuLi	16.
Weiß, Thomas	MaLuLi	17.
Kreis, Reinhard	MaLuNeukölln	18.
Amor, Jörg	MaLuLi	19.
Budde, Bernd	MaLuNeukölln	20.
Ziganki, Christian	Minis aus Tiergarten	21.
Augustin, Volker	JG Paul Schneider	21.
Willuweit, Carsten	DZH Kinderviertel	23.
Schuricke, Matthias	JG Dietrich Bonhoeffer	23.
Duskus, Dirk	JG Dietrich Bonhoeffer	25.
Arndt, Bernhard	Elternzentrum Kreuzberg	25.
Kessler, Jörn	DZH Kinderviertel	25.
Ophoven, Kai	Dreamteam Nikolassee	25.
<i>Stürzebecher, Sebastian</i>	<i>KJH Lichtenrade</i>	BM, qualifiziert DEM

HERREN-DOPPEL

<i>Langer / Amor</i>	<i>MaLuLi</i>	1. qualifiziert DEM
<i>Schaffarczyk / Aksoy</i>	<i>JG Ananias</i>	2. qualifiziert DEM
<i>Hickstein / Wegner</i>	<i>Dreamteam Nikolassee / JG Ananias</i>	3. qualifiziert DEM
Guder / Wagner, J.	JG Kreuzkirche	4.
Kowalski / Kasel, H.	JG Neu-Tempelhof	5.
Waibel / Schmedemann	MaLuLi	6.
Dogan / Lüdicke	EJ Wichern	7.
Budde / Baldy	MaLuNeukölln / JG Ananias	8.
Kreis / Baldy	MaLuNeukölln / JG Ananias	9.
Ziganki / Rubinski	Minis aus Tiergarten	10.
Weidemann / Augustin	KJH Lichtenrade / JG Paul Schneider	11.
Duskus / Schuricke	JG Dietrich Bonhoeffer	12.
Kessler / Willuweit	DZH Kinderviertel	12.
<i>Thugot / Höfs</i>	<i>JG Ananias</i>	BM, qualifiziert DEM

DAMEN-EINZEL

<i>Lübeck, Nicole</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	1. qualifiziert DEM
-----------------------	----------------------------------	---------------------



TISCHTENNIS

<i>Lübeck, Christina</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	2. qualifiziert DEM
<i>Feige, Janine</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	3. qualifiziert DEM
Guder, Gabriele	JG Kreuzkirche	4.
<i>Labbaud, Janine</i>	<i>KJH Lichtenrade</i>	BM, qualifiziert DEM

DAMEN-DOPPEL

<i>Lübeck / Lübeck</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	1. qualifiziert DEM
<i>Bogatzki /Raeder</i>	<i>JG Neutempelhof</i>	BM, qualifiziert DEM

MIXED

<i>Lübeck, N. / Jung, S.</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	1. qualifiziert DEM
Guder, G. / Guder, U.	JG Kreuzkirche	2.
<i>Bogatzki / Schwemmer</i>	<i>JG Neu-Tempelhof / KJH Lichtenrade</i>	BM, qualifiziert DEM

JUNGEN-EINZEL

<i>Nass, Vincent</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	1. qualifiziert DEM
<i>Krabbe, Martin</i>	<i>TTS Alt-Wittenau</i>	2. qualifiziert DEM
<i>Meyer, Julian</i>	<i>TTS Alt-Wittenau</i>	3. qualifiziert DEM
Wobschall, Björn	TTS Alt-Wittenau	4.
Seeger, Tobias	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	5.
Schacht, Hendrik	TTS Alt-Wittenau	6.
Wobschall, Sven	TTS Alt-Wittenau	7.
Blum, Cara	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	8.
Minkow, Katharina	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	9.
Jahelowicz, Nikolai	EK Trinitatis	10.
Soysal, Murat	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	11.
Schäfer, Florian	TTS Alt-Wittenau	12.
Ugur, Özgür	TTS Alt-Wittenau	13.
Minkow, Alexander	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	14.
Brix, Devin	EK Trinitatis	15.
<i>Barke, Daniel</i>	<i>TTF Bötzw</i>	BM, qualifiziert DEM

JUNGEN-DOPPEL

<i>Nass / Seeger</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	1. qualifiziert DEM
Krabbe, M. / Schacht	TTS Alt-Wittenau	2.
Meyer, J. / Wobschall, B.	TTS Alt-Wittenau	3.
Minkow, K. / Blum	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	4.
Wobschall, S. / Ugur	TTS Alt-Wittenau	5.
Wobschall, S. / Schäfer	TTS Alt-Wittenau	6.
Minkow, A. / Soysal	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	7.
Wobschall, S. / Soysal	TTS Alt-Wittenau / CVJM P' dorf-Wein.	8.
Brix / Jahelowicz	EK Trinitatis	9.
<i>Barke / Koch</i>	<i>TTF Bötzw</i>	BM, qualifiziert DEM

MÄDCHEN-EINZEL

<i>Blum, Cara</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	1. qualifiziert DEM
<i>Minkow, Katharina</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i>	2. qualifiziert DEM
<i>Pokrandt, Aileen</i>	<i>TTF Bötzw</i>	3. qualifiziert DEM
Koch, Carolin	TTF Bötzw	4.
Pokrandt, Denise	TTF Bötzw	5.



TISCHTENNIS

Nass, Lydia <i>Pokrandt, Aileen</i> <i>Koch, Carolin</i>	CVJM Pichelsdorf-Weinberg <i>TTF Bötzw</i> <i>TTF Bötzw</i>	6. BM Vize BM, qualifiziert DEM
--	---	---

MÄDCHEN-DOPPEL

<i>Blum / Minkow</i> Koch / Pokrandt, A. Nass / Pokrandt, D. <i>Koch / Pokrandt, A.</i>	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i> TTF Bötzw CVJM Pichelsdorf-Wein. / TTF Bötzw <i>TTF Bötzw</i>	1. qualifiziert DEM 2. 3. BM, qualifiziert DEM
--	---	--

MINI-MÄDCHEN 1.7.1989 – 30.6.1991

<i>Nass, Lydia</i> <i>Minkow, Katharina</i> <i>Ganzel, Caroline</i> <i>Schulz, Katharina</i> Heide, Caroline Stiller, Solveig	<i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i> <i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i> <i>TTF Bötzw</i> <i>TTF Bötzw</i> CVJM Pichelsdorf-Weinberg TTF Bötzw	1. qualifiziert Schülerinnen 2. qualifiziert Schülerinnen 3. qualifiziert Schülerinnen 4. qualifiziert Schülerinnen 5. 6.
--	--	--

MINI-MÄDCHEN 1.7.1991 u. jünger

Nass, Lydia	CVJM Pichelsdorf-Weinberg	1.
-------------	---------------------------	----

MINI-JUNGEN 1.7.1989 – 30.6.1991

<i>Wobschall, Björn</i> <i>Nass, Vincent</i> <i>Enge, Alexander</i> <i>Krabbe, Martin</i> Ugur, Özgür Schacht, Hendrik Barke, Daniel Meyer, Julian Koch, Jan Völkel, Paul Jahelowicz, Nikolai	<i>TTS Alt-Wittenau</i> <i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i> <i>CVJM Pichelsdorf-Weinberg</i> <i>TTS Alt-Wittenau</i> TTS Alt-Wittenau TTS Alt-Wittenau TTF Bötzw TTS Alt-Wittenau TTF Bötzw TTS Alt-Wittenau EK Trinitatis	1. qualifiziert Schüler 2. qualifiziert Schüler 3. qualifiziert Schüler 4. qualifiziert Schüler 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.
---	---	--

MINI-JUNGEN 1.7.1991 u. jünger

Schäfer, Florian Wobschall, Sven Soysal, Murat Pantel Illes, Mick Korbanka, Patrick	TTS Alt-Wittenau TTS Alt-Wittenau CVJM Pichelsdorf-Weinberg EK Trinitatis TTF Bötzw TTF Bötzw	1. 2. 3. 4. 5. 6.
--	--	----------------------------------

**Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro
auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft(BLZ 100 602 37)
Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle
Haus der Kirche Goethestr. 26 - 30 10625 Berlin Tel. 319 12 66**

TT-Shop am Checkpoint Charlie

TESTEN SIE DEN NEUEN 40MM-BALL

☎ 030 - 25 93 96 96



TT-Shop am Checkpoint Charlie

OFFIZIELLER SPONSOR DES BSVB

www.tts-checkpoint.de

TT-Shop am Checkpoint Charlie

☎ 030 - 25 93 96 96

Kochstr. 74 - 10969 Berlin

**Offizieller Partner
der ESBB**

NETZBALL

TISCHTENNIS-SHOP

U-Bahn
S-Bahn
A-100

direkt **Innsbrucker Platz**
(neben der Berliner Bank)

Bus 148, 187, 348

P auf dem Hof

PETER KASCHNER



Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr

Do 13.00 - 19.00 Uhr

Sa 10.00 - 13.00 Uhr

länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg

Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19



TISCHTENNIS

Ausschreibung zum 46. Tischtennis-Mannschaftsturnier 2004 / 2005

Seit nunmehr 45 Jahren treffen sich Tischtennisbegeisterte aus Kirchengemeinden, Konfirmandengruppen, Freizeiteinrichtungen, Begegnungsstätten und Heimen zu Rundenspielen und Turnieren. Hierbei ergeben sich neben dem sportlichen Spaß auch immer wieder gute Kontaktmöglichkeiten für Menschen unterschiedlichen Alters, verschiedener Konfessionen, unterschiedlicher Kulturen und sozialer Herkunft. Da der Tischtennis sport eine ungezwungene Geselligkeit fördert, können Menschen leichter aufeinander zugehen und Verständnis füreinander entwickeln. Wir - die Veranstalter - sind eine Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiter aus verschiedenen Kirchengemeinden und organisieren auch in der kommenden Saison 2004/2005 wieder die sportlichen Begegnungen in den unterschiedlichen Altersklassen und Spielstärken.

Was wird angeboten?

-Mannschaften mit mindestens 6 Spielern und/oder Spielerinnen, egal welchen Alters, können sich für die **Hauptklasse** anmelden.

-Mannschaften mit mindestens 3 Spielerinnen, egal welchen Alters, können sich für die **Damenliga** anmelden.

-Mannschaften mit mindestens 3 Spielerinnen, die nach dem 1. 7. 1988 geboren sind, können sich für die **Mädchenliga** anmelden.

-Mannschaften mit mindestens 4 Spielern oder Spielerinnen, die nach dem 1.7.1988 geboren sind, können sich für die **Jugendliga** anmelden.

-Mannschaften mit mindestens 3 Spielern und/oder Spielerinnen, die nach dem 1.7.1990 geboren sind, können sich für die **Miniliga** anmelden.

-Mannschaften, die eher an lockeren Turnieren ohne terminliche Einbindung interessiert sind, können sich für **Freundschaftsturniere** an Wochenendterminen anmelden, zu denen wir gesondert einladen.

-**NEU:** Mannschaften mit mindestens vier Spielern jedweden Alters und Geschlechts können sich für die **Einsteigerliga** anmelden. Diese bietet auch eine gute Gelegenheit für Anfänger und Ersatzspieler aller Ligen, die sonst selten oder gar nicht zum Einsatz kommen. Verbandsspieler dürfen hier nicht teilnehmen!

Wer kann mitspielen?

Anfänger, Fortgeschrittene, Freizeitspieler, Leistungssportler, Kinder, Jugendliche, Senioren, Protestanten, Katholiken, Freikirchler, Juden, Moslems, Angehörige anderer Glaubensrichtungen, sowie Menschen ohne religiöse Bindung. Auch VerbandsspielerInnen sind zugelassen. Spieler(innen) aus den 3 höchsten Klassen des DTTB jedoch nur dann, wenn sie bereits seit 3 Jahren in unseren Mannschaftsturnieren mitgemacht haben. (Stichtag für Vereinsaustritte ist der 1.9.2004). Jeder Betreffende hat selbst darauf zu achten, dass der Tischtennisverband die Abmeldung vom Verein auch in seiner Kartei registriert.

Was kostet es?

In der Haupt- und Damenklasse sind

pro Teilnehmer(in) **4,00 Euro** für die gesamte Saison zu entrichten, Spieler(innen) von Jugend, Mädchen- und Miniteams zahlen jeweils nur **1,50 Euro**. Die Teilnahme an den Freundschaftsturnieren ist **kostenlos!** Neue Mannschaften entrichten zusätzlich eine Stammeinlage von **7,50 Euro**, die als Sicherheit für den reibungslosen Ablauf der Spiele gilt und Eigentum der Mannschaft bleibt, wenn keine Spiele kampflos abgegeben werden. Für die Bezahlung dieser Gebühren werden den Mannschaften zum Saisonbeginn Rechnungen ausgestellt.

Alle Mannschaftsleiter erhalten die Turnierpläne, alle Nachrichten und Ergebnisse sowie die Sportzeitung **Spuk** kostenlos zugestellt.

Wie kann man sich anmelden?

Das Meldeformular (Seite 34) wird vollständig in Druckbuchstaben ausgefüllt und im ausreichend frankierten Umschlag bis spätestens zum **19. Juni 2004** an:

Uwe Guder,

Reinerzstr. 30 14193 Berlin

geschickt. Nach Eingang dieser Anmeldung erhält der Mannschaftsleiter alle notwendigen Formulare zum Ausfüllen der endgültigen Meldeliste, die dann 20-fach kopiert an

Pfarrer Olaf Seeger

Heerstr. 367 13593 Berlin

bis zum **14. August 2004** eingesandt werden muss.

Ein Wort zum Schluss:

Wir freuen uns, wenn Eure Gruppe teilnimmt. Bei Rückfragen könnt Ihr Euch gern an **Klaus Pomp, Tel. 218 15 72**, wenden. Wir beginnen die neue Saison am **Sonntag, dem 22. August 2004, um 10.00 Uhr** mit einem Gottesdienst in der **Ev. Weinbergkirchengemeinde-Laurentiuskirche- Heerstr. 367 in 13593 Berlin**. Dort werden auch alle Mannschaftskataloge und Spielpläne verteilt sowie die Siegerehrung der vergangenen Saison durchgeführt.

Rechtsanwalt	Thomas Spilke
Tätigkeitsschwerpunkte Arbeitsrecht Sozialrecht Mietrecht Interessenschwerpunkte Verkehrsrecht Strafrecht	Hauptstraße 107 10827 Berlin-Schöneberg Telefon: 030 / 781 20 53 Fax: 030 / 788 30 47 spilke@sireconnect.de



Tanja Kailuweit gewinnt wieder beim TTT

In der 44. Auflage des TTT stellt sie mit dem 6. Sieg einen neuen Rekord auf



Das Siegerfoto des 44. TTT's mit den Siegern Tanja Kailuweit (X) und Volkmar Pasucha (O) aus den Reihen der ESBB. Mit ihrem 6. Sieg übertrumpfte sie den bisherigen Rekordhalter und jetzigen Oberschiedsrichter des TTT, Eberhard Kleinschmidt, um einen Erfolg.



ANMELDUNG ZUM 46. TISCHTENNIS-MANNSCHAFTSTURNIER

Name der Gruppe

Postleitzahl und Wohnort

Name des verantwortlichen Leiters (Vor- u. Zuname)

Telefon / e-mail

Straße und Hausnummer

gewünschte Spielklasse

Datum, Unterschrift

34 Spuk 2/2004



TISCHTENNIS

AKTUELLE TABELLEN 2003 / 2004

OBERLIGA (Jörg Peters 030/80 349 77)

1. JG Ananias I (MEISTER)	30: 2
2. JG Neu-Tempelhof I	23: 9
3. JG Martin Luther Lichterfelde I	23: 9
4. Minis aus Tiergarten	21: 11
5. KJH Lichtenrade	18: 14
6. EK Trinitatis I	13: 19
7. JG Martin-Luther Neukölln I	18: 14
8. CVJM Pichelsdorf-Weinberg I	14: 18
9. EK Trinitatis II	14: 18
10. JG Neu-Tempelhof II (Absteiger)	10: 20
11. EJ Wichern I (Absteiger)	6: 24
12. EJ Wichern II (Absteiger)	0: 32

1. LIGAA (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. JG Martin-Luther Neukölln II	30: 4
2. JG Nathan Söderblom I	27: 7
3. JG Ananias II	26: 10
4. JG Dietrich Bonhoeffer I	25: 9
5. ESBB Gatow	21: 11
6. JG Paul Schneider I	15: 21
7. Dreamteam Nikolassee	14: 20
8. JG Kreuzkirche II	7: 19
9. TTS Alt-Wittenau	4: 30
10. JG Lietzensee II	3: 31

MINILIGA (Hans Große 030/833 63 72)

1. TTS Alt-Wittenau I	12: 0
2. CVJM Pichelsdorf-Weinsberg I (J)	8: 4
3. CVJM Pichelsdorf-Weinsberg II (M)	4: 8
4. TTS Alt-Wittenau II	0: 12

JUGENDLIGA (Hans Große 030/833 63 72)

1. TTF Bötzw	6: 0
2. TTS Alt-Wittenau	2: 2
3. CVJM Pichelsdorf-Weinsberg	0: 6

EINSTEIGERLIGA (Kai Salzmer 030/312 52 27)

1. Minis Tiergarten	16: 0
2. Ev. Freikirche Schöneberg	10: 4
3. TTS Alt-Wittenau	10: 10
4. JG Martin Luther Lichterfelde	7: 13
5. EK Trinitatis II	4: 12
6. EK Trinitatis I	3: 11

1. LIGAB (Klaus Henning 030/833 55 76)

1. JG Kreuzkirche I	30: 4
2. JG Auenkirche	30: 6
3. JG Lietzensee I	28: 8
4. EmPaVa Alt-Schmargendorf I	21: 15
5. CVJM Pichelsdorf-Weinberg II	19: 15
6. JG Lübars	14: 20
7. TTF Martha Kreuzberg	10: 24
8. Phase III St. Richard	9: 23
9. JG Nathan Söderblom II	6: 26
10. Glockenturm Heilsbronnen	3: 29

2. LIGAA (Thomas Krug 030/532 168 19)

1. JG Martin Luther Lichterfelde II	24: 0
2. Apokalypse Frohnau	20: 4
3. DZH Kinderviertel	14: 10
4. EK Trinitatis III	12: 12
5. CVJM Pichelsdorf-Weinberg III	6: 18
6. BK Heilsbronnen	6: 18
7. JG Philippus Friedenau	2: 22

2. LIGAB (Siggi Seimetz 030/364 97 35)

1. JG 12 Apostel	22: 2
2. JG Neu-Tempelhof III	22: 2
3. JG Dietrich Bonhoeffer II	13: 11
4. Elternzentrum Kreuzberg	12: 12
5. DZH Kinderviertel II	9: 15
6. JG Alt-Reinickendorf	6: 18
7. JG Paul Schneider II	0: 24

Gegründet 1903

- Sanitäre Anlagen
- Hausreparaturen
- Gasheizungen
- Thermen-Wartung
- Warmwasserbereiter
- Gasherde-Vertrieb

K.-H. TSCHICHHOLZ
Pestalozzistraße 104 - 10625 Berlin - Tel. + Fax 312 16 95

DER ~~SOUK~~ IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN ~~SOUK~~, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!



Unser Jubiläumsheft, die 100ste Ausgabe - ein Rückblick -

Bei dieser Jubiläumsausgabe, der 100sten, ist ein kleiner Rückblick gestattet. Ehrenamtliche Mitarbeiter in den Kirchengemeinden engagierten sich für freizeitleiche Sportaktivitäten. Im Tischtennis fand man sich schnell zusammen und organisierte Spiele zwischen einzelnen Kirchengemeinden. Jede Kirchengemeinde hatte eine Tischtennisplatte, die Spielerzahl für eine Mannschaftsbildung war mit vier bis acht Spielern überschaubar. Bei den Fußballern war es schwieriger. Welche Gemeinde hatte schon einen Fußballplatz geschweige eine Turnhalle bei den Hand-, Volley- und Basketballern. Trotzdem formierten sich

leitungen, wie man über die gesamte kirchliche Sportarbeit informieren könnte.

Das Berliner Sonntagsblatt bot sich an, in einer ständigen Rubrik über die Evangelische Sportarbeit zu berichten. So sammelte Klaus Pomp als Koordinator die Berichte für das Sonntagsblatt in der Zeit von Februar 1976

und Klaus Pomp (46), Uwe Wehner (79) und Pfr. Rudolf Richwin (19) vom Tischtennis trafen sich in der Pfarrwohnung zur ersten Redaktions-sitzung. Schnell war man sich einig über die Erscheinungsweise von vier Ausgaben im Jahr. Der Titel des Informationsblattes sollte „Sport und Kirche“ oder „Sport unter dem Kreuz“ lauten. In der Abkürzung **Spuk** konnte man beide Varianten unterbringen. Es war von Beginn an wichtig, dass die Botschaft der Bibel mit vermittelt wird und einen hervorgehobenen Platz in jeder Ausgabe erhält. Dies hat sich in allen hundert Ausgaben nicht geändert. Auch wurde von Beginn an



Die 1. Ausgabe

auch hier kirchengemeindliche Freizeitmanschaften zu einem Freizeitspielbetrieb. Es wurden Turnierleitungen gegründet und über Informationsblätter in den Gemeinden für die jeweilige Sportart geworben. Im Jahre 1975 begannen die Gespräche zwischen den einzelnen Turnier-



Heft 3 - *spuki* ist geboren

bis Oktober 1977. Es zeigte sich dann doch, dass der zur Verfügung gestellte Platz vielfach nicht reichte und aus redaktionellen Gründen auch manchmal entfiel. Ein Ausweg aus der unbefriedigenden Situation musste gefunden werden.

So formierten sich aus der Tischtennis- und Fußballturnierleitung sechs Personen zu einer Redaktion zusammen. In Klammern stehen die Ausgaben, die die Personen mitgestaltet haben: Elvira Karsten (9), Andreas Matzak (7) und Helmut Meusel (6) vom Fußball, Jürgen Mertens (13) vom Fußball und vom Tischtennis



Heft 25 - neuer Titel

Wert darauf gelegt, die Kirchengemeinden zu benennen, die der Sportarbeit aufgeschlossen sind um damit den Gruppen Mut zu machen, in deren Kirchengemeinde die Sportarbeit noch nicht als gruppenfördernde und integrierende Möglichkeit erkannt

Fortsetzung nächste Seite

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro auf das Konto Nr. 170 313 der Ev. Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Haus der Kirche Goethestr. 26 - 30 10625 Berlin Tel. 319 12 66



EDITORIAL

Fortsetzung von Seite 36

wurde, um sie für die Gemeindegarbeit zu nutzen.

Dem Start der ersten Ausgabe im April 1978 stand damit nichts im Wege. Es machte allen Spaß an diesem Infor-



Heft 41 - ein frühes Titelbild von Jonny Mangold

mationsblatt mit zu arbeiten und man hoffte, dass sich die Lösung des ersten Rätsels in Ausgabe 1 bewahrhei-



Heft 48 mit neuem Titel

ten möge: „**spuk** – ein Blatt das Furore macht“.

In Ausgabe 3 konnte die Redaktion mit dem Sportgeist **spuki** ihr Maskottchen vorstellen. Seit dieser Aus-

gabe zeichnet Hans-Dieter Mangold bis zur Ausgabe 100 unseren **spuki** in allen sportlichen Lebenslagen.

Nach sechs Ausgaben begannen Veränderungen in der Zusammensetzung der Redaktion. Mitstreiter und –innen schieden aus oder kamen dazu, wie Wolfgang Zeunert (12), Helga Wehner (3), Erika Jiturec-Becker (3), Norbert Gengelbach (3), Albrecht Lange (3), Helga Böhnke (24) und Pfr. Olaf Seeger (41).

Es gab aber auch Zeiträume, da war Uwe Wehner auf sich selber angewie-



MIT EINANDER IM KIRCHENSPIEL
BERLIN - BRANDENBURG

Heft 68 war das erste „computer-layoutete“ Heft, **spuki** wird fester Titelbestandteil

sen. Er gestaltete die Ausgaben alleine und war die 1-Mann-Redaktion. Sein Durchhaltevermögen ist es zu verdanken, dass heute die **spuk**-Zeitschrift zum 100sten Male erscheint.

Anfang 1996 konnte Uwe Wehner aus gesundheitlichen Gründen die redaktionelle Arbeit nicht mehr leisten. Eine Kraftanstrengung aller Turnierleitungen brachte eine neue Redaktionsmannschaft zusammen, geführt von Ulrich Eggstein (22), einem gestandenen Journalisten. Zu der Redaktion gehörten Falk Blask (22), Marcel Safari (10), Jürgen Schulz-Brüssel (18), Anita Stöltzing (9), Peter Stöltzing (33), Stefan Toeplitz (33), Wolfgang Tyroller (33), Franz Kuhnlein (21),

Martin Heine (2), Stefan Janetzki (17), Stefan Krumme (6) und Pfr. Erco Sturm (4). Dazu noch aus dem ehemaligen Stamm Klaus Pomp und Uwe Wehner, der für die Übergangszeit mit Rat und Tat zur Verfügung stand.

Was wünscht sich der verbliebene Redaktionskreis? Mit Sicherheit mehr engagierte Mitmacher, so dass eine Stimmung wie bei der Nr. 1 vorherrscht, die über mehrere Jahre anhielt wie die, die wir bei der Neubelebung des Redaktionskreises Anfang 1996 hatten, die dann auch über mehrere Jahre ausstrahlte. Die Voraussetzungen sind für die Arbeit noch günstiger geworden. Wir verfügen für die Redaktion



MIT NEUER SERIE:
PRAXIS "SPORTMEDIZIN"

Heft 71 mit neuem ESBB-Logo

über einen zusätzlichen Raum neben der Geschäftsstelle, der demnächst noch mit technischem Gerät bestückt werden wird und in dem das Archiv Platz hat. Natürlich wünschen wir uns die weitere Unterstützung der Inserenten, die mit ihrer Werbung unsere Arbeit finanziell mittragen. Vor allem auch die Schreiber, die mit ihren Berichten unsere Ausgaben interessant machen, damit wir umfangreich über den Sport innerhalb des kirchlichen Bereiches informieren wie auch über den Dialog der Kirche mit dem Sport.

Klaus Pomp

<http://www.esbb.info> **Die neue Internetpräsenz der ESBB!**



POSTALISCHES

Olympia - ein unerschöpfliches Sammelgebiet

Die fünf olympischen Ringe symbolisieren die fünf Erdteile. Es gibt kaum eine Nation, deren Postverwaltung nicht zu den Olympischen Spielen Sondermarken herausgeben. Es ist eine wahre Markenflut, die sich alle vier Jahre über den Briefmarkensammler ergießt. Im Wechsel der Sommer- und

Winterolympiade neuerdings alle zwei Jahre. Es gibt dabei die reizvollsten Unterteilungen, wie z.B. antike Darstellungen, Sportdisziplinen, Olympiabauten, Würdigung erfolgreicher Athleten und wie hier dargestellt, die Olympische Fackel und das Olympische

Feuer. Am Rande gibt es auch Kuriositäten, wie die Marken von Nicaragua, die mit den Olympischen Ringen Sportdisziplinen zeigen, die im olympischen Wettkampfangebot fehlen.

Aber zurück zu unserem Thema Olympischer Fackellauf und Olympisches Feuer. Anlässlich der Olympi-



schon Komitees brachte die Stiftung Deutscher Sporthilfe 1994 einen Numisbrief heraus mit der Kombination der Sondermarke und Olympische Gedenkmünze München 1972 mit dem Olympischen Feuer. Erinnert wird an



den Schlussläufer 1936, Fritz Schilgen, der die Fackel ins Berliner Olympiastadion trug und das Olympische Feuer

zum 100. Bestehen des Olympischen Spiele 1936 brachte das Deutsche Reich eine Marke mit einem Fackelläufer heraus. Auf Anregung von Carl Diem wurde 1936 der erste Olympische Fackellauf gestartet. Entzündet wurde die Fackel im heiligen Hain von Olympia. Zum 100. Bestehen des Olympi-

schon Komitees brachte die Stiftung Deutscher Sporthilfe 1994 einen Numisbrief heraus mit der Kombination der Sondermarke und Olympische Gedenkmünze München 1972 mit dem Olympischen Feuer. Erinnert wird an

Fortsetzung nächste Seite



Party-Service und Organisation "von klein bis fein"

intern. Büfets, Menü's, Dinner-Service,
italienische Spezialitäten, Weine
und Präsente

Christa Fuchs & Oliver Lupp

Privat: 030 / 498 629 39
Mobil: 0177 / 299 42 91-2
Büro: 030 / 462 26 90
Fax: 030 / 462 26 90

Büro:
Party-Service und Kantine
Pankstraße 28-30
13357 Berlin-Wedding

Privat:
Christa Fuchs & Oliver Lupp
Amendestraße 23
13409 Berlin-Reinickendorf

e-mail: [Oliver.Lupp@T-Online\(GMX\).de](mailto:Oliver.Lupp@T-Online(GMX).de)



POSTALISCHES

Fortsetzung von Seite 38

entzündete. Zu den Olympischen Spielen in Montreal zeigt die kanadische Post eine Marke des antiken und modernen Staffelläufers.

In einer Stafette wird die Fackel vom Olympischen Hain in Griechen-



land durch Länder getragen, gefahren oder geflogen hin zum Austra-

gungsländ. Tausende von Fackelläufern sind an diesem Ereignis beteiligt und der Schlussläufer trägt die Fackel in das Olympiastadion hinein und entzündet die Schale im Olympiastadion. Die Flamme leuchtet über die Spiele und erlischt erst bei der Schlussveranstaltung im Stadion. Sie soll die Reinheit der Spiele symbolisieren. Das Olympische Feuer finden wir auf vielen Marken als Motiv.

Die ungarische Post hat die Symbole, Olympisches Feuer, Ringe und Siegerlorbeer in Kombination als Hintergrund für ihre Sportdarstellungen gewählt.

In diesem Jahr wird es an den Postschaltern der ganzen Welt wieder Olympiamarken geben. Und sicher ist wieder das Olympische Feuer als Motiv dabei.

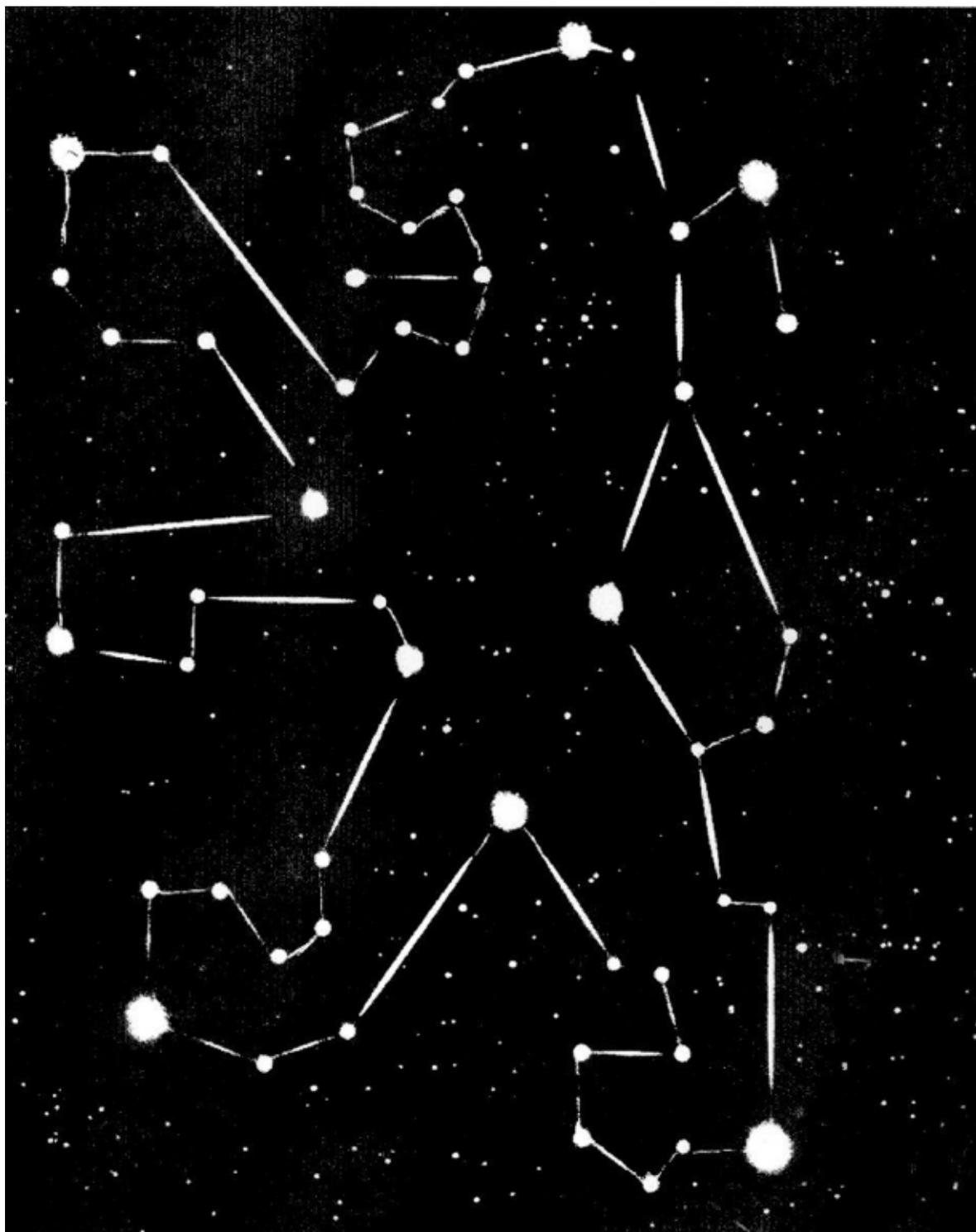
Klaus Pomp



**Klaus Pomp
Steuerberater**

**Finanz- und Lohnbuchhaltung
Jahresabschlüsse und Steuererklärungen
Erbschafts- und Schenkungssteuer**

10777 Berlin (Schöneberg) Tel. 213 10 05
Ansbacher Straße 43 Fax 214 78 269



AUTOHAUS PETER STÖLTING

SERVICE HANDEL ERSATZTEILE

Quitzwowstrasse 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Tel. 395 44 72 • Fax 395 84 44